Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt“.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 136. Freitag, 25. Mai 1894 (Urban). 28. Jahrg.

Die Getränkesteuern.

Die Anweisung zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes ist nun endlich zum Vorschein gekommen. Nun hat aber die Interpellation Eynern auf ein neues Hemmnis bei der Umgestaltung des Gemeindesteuersystems hingewiesen. Das Reformgesetz empfiehlt die Ausbildung indirekter Abgaben, die besten, ja meistens die einzig lohnenden Gegenstände für indirekte Gemeindeabgaben sind die Getränke, und in deren Heranziehung sind die Gemeinden durch mangelhafte und veraltete Gesetze arg behindert. Das Abgeordnetenhaus hatte das Kommunalabgabengesetz mit der Resolution begleitet, daß „ohne Verzug“ beim Reich die geeigneten Schritte gethan werden sollten, „um den Gemeinden die Möglichkeit einer erweiterten Gestaltung indirekter Steuern von Getränken zu gewähren und die bestehenden Verschiedenheiten in der Berechtigung der Gemeinden in der Einführung derartiger Steuern zu beseitigen.“ Auf die jetzige Anfrage Eynerns, was denn nun geschehen und erreicht sei, hielt der Finanzminister zwei lange Reden, deren Inhalt sich in das eine Wort zusammenfassen läßt: Nichts!

Herr Miquel hat seine ganze Kraft so auf die Reichs-Plusmacherei geworfen, daß er für die Vorbedingungen der Gemeindesteuerreform nicht die wünschenswerte Zeit und Sorgfalt gehabt hat. Das Reich sollte den Wein für sich selbst ausbeuten, darum sind für die Gemeinden die recht sonderbaren Bestimmungen über die Weinbesteuerung in Kraft geblieben. Das Reich möchte die vorläufig zurückgestellte Biersteuer immer noch in Reserve halten zur Füllung seiner Kassen; darum müssen die Gemeinden sich mit dem unzulänglichen Recht in dieser Hinsicht weiter behelfen. Beim Branntwein wirken zwei Rücksichten zusammen: das Reich steckt noch in „Erwägungen“ über eine Aenderung der Branntweinsteuer, und die Brenner verlangen bei der Ueberproduktion und dem Preisdruck die sorgfältigste Schonung ihres Produktes.

Der Finanzminister meint nun, bis zum 1. April 1895, wenn auf Grund des neuen Kommunalabgabengesetzes das Steuerwesen in den Gemeinden neugestaltet sei, werde auch die Frage der Getränkebesteuerung „sich anders gestalten“. Freilich, aber dann ist der rechte Zeitpunkt an vielen Stellen verpaßt. Bei der Aufstellung des neuen Steuerplanes erhebt sich jetzt sofort die Frage: Was können wir aus indirekten Steuern, besonders auf Getränke, herausschlagen? Man wird sich an den meisten Stellen sagen müssen, daß in dieser Hinsicht noch nichts zu machen sei, und wird also nach wie vor sich auf die Zuschläge zu den direkten Steuern werfen müssen.

Um das zu bedauern, braucht man keineswegs eine besondere Vorliebe für die Erweiterung der indirekten Steuern zu haben. Es giebt Gemeinden, in denen Getränkesteuern durchaus nicht am Platze sind, wie sogar Herr Miquel trotz seiner Reichspolitik zugesteht. Aber andere Gemeinden sind auf solche Steuerquellen geradezu angewiesen, und deshalb hätte der Finanzminister sich größere Mühe geben sollen, um für sie rechtzeitig, d. h. in diesem laufenden Vorbereitungsjahr der kommunalen Steuerreform, die nötige Freiheit herbeizuführen.

Mit auffallendem Eifer verweist der Finanzminister auf den großen Segen, der den Gemeindekassen aus Beiträgen, Gebühren und Vorausleistungen erblühen könne. Wir glauben nicht, daß diese Einnahmequellen eine allgemeine, durchschlagende Bedeutung haben können.

In der Theorie ist das alles wunderschön; aber in dem Sportelwesen muß doch Maß gehalten werden, wenn es nicht unerträglich werden soll, und die Voraus- und Mehrbelastungen können leicht mehr Streit und Aergernis herbeiführen, als ihr Ertrag aufwiegt, wenn sie nicht auf durchsichtige, zweifellose von Vorzugs-Interessen beschränkt bleiben. Das Beispiel, das Herr Miquel anführte, imponiert uns ebensowenig, wie Herr v. Eynern. Frankfurt a. M. erhebt von jedem Neubau etwa 50 M. an Baupolizeigebühren und bringt dadurch 75 000 M. jährlich auf. In den Orten, wo viel gebaut wird, kann man auf diese Weise freilich einen Beitrag zur Deckung der Polizeikosten erzielen. Aber glücklich macht es den Rendanten noch nicht. Um 50 M. erheben zu können und 1500mal im Jahre dieses Sümmchen einzutreiben, muß der Ort schon sehr groß und außerordentlich blühend sein. In den weitaus meisten Orten bleiben diese sowie die anderen „Gebühren“ Tropfen auf den heißen Stein. Man darf auch nicht übersehen, daß mit der Höhe der Gebühren für Schlachthäuser und ähnliche Veranstaltungen auch gleich die Ansprüche sich bedeutend zu steigern pflegen.

Die Regierung hat die hochwichtige Kommunalsteuerreform nicht in dem erwünschen Maße und mit der erwünschten Schnelligkeit gefördert. Die Gemeinden sollen deshalb aber nicht verzagen oder schmollen, sondern alle Kraft einsetzen, um auf Grund des Reformgesetzes zu erreichen, was sich nach Lage der Gesetze und der Verhältnisse erreichen läßt.

Aus dem Landtage.

Berlin, 23. Mai.

Im Abgeordnetenhause standen heute zunächst noch die rückständigen Resolutionen zu der bereits abgelehnten Dortmund-Rhein-Kanalvorlage auf der Tagesordnung. Eine vom Abg. Rintelen (Centr.) beantragte Resolution wegen eines Gesetzes über die Kanalisierung der Lippe von Datteln bis zum Rhein oder von Hamm bis zum Rhein wurde von vornherein unter dem Vorbehalt der Wiedereinbringung in der nächsten Session zurückgezogen.

Von konservativer Seite lag eine Resolution vor, wonach 1) bei der Festsetzung von Kanalgebühren auf die Deckung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten und auf die Verzinsung des Anlagekapitals Bedacht genommen und die bestehenden Kanalgebühren entsprechend abgeändert werden, und 2) auch Gebühren zum Ausgleich der Kosten für eine Verbesserung der natürlichen Wasserstraßen in Erwägung gezogen werden sollten.

Eine vom Abg. Gothein (fr. Vgg.) beantragte Resolution verlangt ebenfalls anderweitige Regelung der Kanalgebühren, ging dabei aber mehr ins Einzelne und verlangte außerdem, daß jede Wasserstraße in bezug auf die Gebühren für sich behandelt werde.

Für die konservative Resolution traten die Abgg. Winckeler (k.), v. Buch (k.) und v. Eynern (natl.) ein, während Abg. Gothein seine Resolution befürwortete, jedoch heute keine Beschlußfassung, sondern Ueberweisung der Sache an eine Kommission wünschte, damit man sich dort von der Regierung das nötige Material vorlegen lassen könne.

Abg. Richter, der den richtigen Gedanken der Resolutionen anerkannte, hielt dieselben mit Rücksicht auf die früheren Erklärungen der Regierungsvertreter für überflüssig.

Finanzminister Dr. Miquel wiederholte, daß über eine rationelle Regelung der Wassertarife Erwägungen schwebten und im allgemeinen die Gebühren nicht nur die Unterhaltungskosten decken, sondern auch eine mäßige Verzinsung bringen müßten; jedoch könne man nicht überall gleichmäßig verfahren, sondern werde Ausnahmen zulassen müssen. Zu einem Vorschlage des Abg. v. Eynern, nachdem die Kanalvorlage abgelehnt worden sei, noch heute einen Nachtragsetat über die Kosten für die Bearbeitung eines neuen Projektes einzubringen, meinte der Finanzminister, es liege unmittelbar nach dem Votum des Hauses gegen die Kanalvorlage nicht im Interesse der Sache, sie gleich wieder anzuregen.

Abg. v. Buch erklärte auch sofort, die Konservativen würden sich darauf nicht einlassen. Beide Resolutionen wurden dann zurückgezogen.

Die dann folgende Interpellation des Abg. v. Eynern, welcher die Regierung fragt, welche Schritte sie gethan habe, um der im April 1893 beschlossenen Resolution des Abgeordnetenhauses entsprechend beim Reiche die Möglichkeit einer erweiterten Gestaltung der indirekten Steuern von Getränken für die Gemeinden zu erwirken, beschäftigte nur kurze Zeit das Haus.

Der Interpellant verwies vor allem auf die Finanznot in den Kommunen der westlichen Landteile, woselbst durch die hohen Kommunalzuschläge geradezu finanzielle Kalamität und eine Flucht der besser situierten Klassen herbeigeführt werde. Er wünschte, daß die Kommunen nach der in Süddeutschland üblichen Praxis vor allem das Recht zur Besteuerung der Getränke allgemein erhalten werden.

Finanzminister Dr. Miquel erwiderte, daß sich die ganze Frage erst mit der völligen Umgestaltung der städtischen Steuerverhältnisse nach dem 1. April 1895 übersehen lassen werde. Die Realsteuern werden nach verschiedenen Richtungen hin die Verhältnisse vollständig verändern. Auch das Recht, von den Vorzugsinteressenten Gebühren und Beiträge zu erheben, sowie das Recht der Besteuerung der steigenden Spekulationswerte werde eine Besserung der Steuerverhältnisse zur Folge haben. Trotzdem erkenne er die Notwendigkeit an, den Gemeinden die Möglichkeit zu eröffnen, in weiterem Umfange als bisher auf die indirekten Steuern sich zu stützen, und die Getränke zur Besteuerung heranzuziehen. Namentlich müsse aber dahin gestrebt werden, daß die norddeutschen Gemeinden bezüglich der indirekten Besteuerung auf denselben Boden gestellt würden, wie die süddeutschen. Er habe die Erreichung dieses Zieles bereits vor längerer Zeit beim Reichskanzler angeregt, indeß habe die Verzögerung der Reichssteuerreform sowie die Absicht des Reiches auf die Besteuerung von Bier, Wein und Branntwein es unmöglich gemacht, die Sache bereits in praktische Erwägung zu ziehen. Er versprach indessen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, und deutete an, daß die Zulassung der Erhebung einer Weinsteuer seitens der Gemeinden schon in nächster Zeit durch ein Spezialgesetz ermöglicht werden könnte.

Der Abg. v. Eynern hatte dem Minister auf seine Ausführungen noch einiges zu erwidern, und beantragte deshalb Besprechung der Interpellation. Das Haus that ihm den Gefallen; jedoch ergriff außer ihm, der einige Bemerkungen gegen den Finanzminister richtete, niemand mehr das Wort. Die Sache war erledigt.

Schließlich wurden noch die Wahlen des Abg. Dr. Lohmann und Beumer (Hagen) nach Antrag der Wahlprüfungskommission beanstandet. Das Haus war heute außerordentlich schwach besetzt und die Ferienstimmung kam bereits deutlich zur Geltung.

Freitag, wo noch einige kleinere Vorlagen und Petitionen auf der Tages-Ordnung stehen, wird das Haus wohl noch leerer sein.

Deutsches Reich.

≅ **Berlin**, 23. Mai. Es scheint fast, als ob wieder „etwas vorgehe“. Die „Kölnische Zeitung“ macht einen heftigen Vorstoß gegen den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, dessen Ministerium sie ein „Ministerium der verlorenen Schlachten“ nennt, und preist gleichzeitig die Verdienste des Reichskanzlers. Daß der Artikel offiziösen Ursprungs sei, ist der allgemeine Eindruck, und da nicht anzunehmen ist, daß die Miquel-Offiziösen den Reichskanzler loben, wird er ziemlich einmütig den Caprivi-Offiziösen in die Schuhe geschoben. Die ganze Oppositionspresse von der Kreuzztg. bis zu den „Hamb. Nachrichten“, beeilt sich, den Grafen Eulenburg auf Kosten des Reichskanzlers zu feiern. Wenn es das Zeichen eines „Staatsmannes“ ist, wie die „Hamb. Nachr.“ ihn im Gegensatz zu dem „dilettierenden Soldaten“ Caprivi nennen, sich um die Geschicke der Gesetzesvorlagen in den parlamentarischen Körperschaften gar nicht zu kümmern, dann hat Graf Eulenburg sich in der gegenwärtigen Session allerdings als vollendeter Staatsmann bewährt. Er hat sich sehr wenig blicken lassen, und sich weder wegen der abgelehnten Vorlagen über das Kali-Monopol und den Dortmund-Rheinkanal, noch um die Landwirtschaftskammern Mühe gegeben. Die Ressortminister haben sich allein herumschlagen müssen oder vielmehr Miquel hat den Ministerpräsidenten gemacht, da er überall eingriff und die Kollegen Thielen und v. Heyden fast ganz in den Hintergrund drängte. Wenn nicht das Lob des Reichskanzlers in der „Kölnischen Zeitung“ wäre, könnte man fast auf den Verdacht kommen, Herr Miquel wolle sich für den Ministerpräsidentenposten empfehlen, vielleicht um von dort aus den Grafen Caprivi aus dem Sattel zu heben. Indes halten wir ihn für unschuldig. Seine besten Freunde würden sonst auch nicht so wütend über den Artikel herfallen und von Intriguen reden. Der Vorstoß kommt in einem Augenblicke, wo Graf Eulenburg daran ist, eine Anzahl höherer Beamtenposten in Schlesien neu zu besetzen, und zwar, als ob gar nichts passiert wäre, mit konservativen Männern. Da ist denn gleich die liberale Presse einmütig bereit, den Angriff zu unterstützen, und zwar je linker desto energischer. Sie hat ja schon lange geklagt, daß die Konservativen sich noch so viel herausnehmen dürften, alle guten Posten blieben ihnen dennoch reserviert. Ob es gerade klug ist, wenn freisinnige Blätter ihr ganzes Register gegen Junker und Orthodoxie wieder loszieben, darf man bezweifeln; wird das doch sofort in der konservativen Presse benutzt, um den Reichskanzler zu verdächtigen.

Wir haben keine Lust, uns in Grübeleien über die „Intriguen“ zu ergehen, wir begnügen uns mit der Feststellung der Thatsache, daß es in den oberen Regionen mal wieder gründlich gähren muß. Ob angesichts dieser Thatsache die Verherrlichung der Trennung des Reichskanzleramts von der preußischen Ministerpräsidentschaft sehr zeitgemäß ist, möchten wir bezweifeln. Im letzten Grunde ist es ja einerlei, ob der Ministerpräsident oder der Reichskanzler obenauf zu sein scheint, denn schließlich regieren sie ja alle beide nicht; aber manche Schwierigkeit wäre doch beseitigt, wenn die beiden Aemter in einer Hand lägen. An den Differenzen zwischen den höchsten Beamten in Preußen und im Reiche ist wohl nicht am wenigsten die Zerfahrenheit in den parlamentarischen Parteien schuld. Im Reichstage macht man mit der einen Parteikombination mit Ach und Krach die Militärvorlage, mit der anderen die Handelsverträge und mit gar keiner die Steuervorlagen. Im neuen Abgeordnetenhause geht es noch bunter her. In der laufenden Session sind so ziemlich alle möglichen Parteikombinationen dagewesen, heute, um ein Gesetz zu Falle zu bringen, morgen, um es durchzusetzen; heute gehen die zusammen, die sich gestern die schönsten Grobheiten gesagt haben, und morgen zanken sie sich wieder. Bei solchen Zuständen hat keiner der Streitenden in den oberen Regionen festen Halt, der Reichskanzler würde bald mit allen Intriguen aufräumen, wenn er eine sichere Mehrheit auf seiner Seite hätte, wie er umgekehrt bald unterliegen müßte, wenn er eine geschlossene Mehrheit gegen sich hätte. Aber wenn wir auf den letzten Grund zurückgehen, so ist doch wieder die Regierungspolitik an dem parlamentarischen Wirrwarr schuld. Alles ging gut und schön, so lange die Regierung ein festes Ziel hatte. Alles ging drunter und drüber, als die plötzliche Schwenkung zum neuesten Kurse eintrat, nicht aus innerer Notwendigkeit, sondern aus Nachgiebigkeit gegen die liberalen Schreier. Seitdem haben wir keine Regierung mehr, sondern nur noch die Konfusion, bei der das zufällig erreichte „Positive“ meist nicht zum Vorteile des Landes ist.

* Wie man der „B. B.-Ztg.“ aus Kiel schreibt, wird der Kaiser am 22. Juni von Kiel aus an Bord der Yacht „Hohenzollern“ eine auf mehrere Wochen berechnete Reise antreten. Se. Majestät beabsichtigt, zunächst nach Holland zu reisen zu einem Besuche am holländischen Hofe. Die gesamte, über 50 Mann starke Kapelle der 1. Matrosendivision wird mit an Bord der „Hohenzollern“ eingeschifft werden. Mitglieder dieser Kapelle, verstärkt durch stimmbegabte und sangeskundige Mannschaften der Kaiseryacht „Hohenzollern“, sollen die niederländischen Volkslieder von Kremser (Liedercyklus für Männerchor, Soli und Orchester) zunächst an Bord unter Leitung des kgl. Musikdirigenten Pott vor dem Kaiser zum Vortrag bringen, um dann später die Königin von Holland durch den Vortrag dieser Lieder zu ehren. Außer dem Haag wird auch Amsterdam durch einen längeren Besuch des Kaisers ausgezeichnet werden. Nach etwa einwöchigem Aufenthalt in Holland wird die „Hohenzollern“ zunächst nach Cowes weiterdampfen, wo der Kaiser den Segelregatten beiwohnen will. Von Cowes geht die Fahrt dann weiter nach Schottland, wo der Kaiser an den Hochlandjagden teilnehmen wird. — Der Kaiser stiftete für das deutsche Bundesschießen in Mainz einen prachtvollen silbernen Pokal.

* Nach den über das Kaisermanöver ergangenen Bestimmungen wird die große Parade über das 17. Armeecorps am 7. September bei Elbing abgehalten. Am 8. September findet dann das Corpsmanöver gegen einen markierten Feind bei Elbing statt, das vom kommandierenden General des Corps, General der Infanterie Lentze, geleitet wird. Für die dreitägigen Feldmanöver gegen das 1. Armeecorps am 10., 11. und 12. September ist ein Gelände zwischen Elbing und Braunsberg bestimmt worden. Der Kaiser wird der „Danz. Ztg.“ zufolge während des Manövers im Dorfe Schlobitten wohnen. Die Kaiserin wird wahrscheinlich den Kaiser begleiten, ebenso wird bekanntlich der Großfürst-Thronfolger von Rußland als Gast des Kaisers am Manöver teilnehmen.

* Aus Metz wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: In Kurzel bei Urville findet am nächsten Sonntag den 27. d. die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen evangelischen Kirche statt. Der Kaiser, der die Kirche für

---

Die Tochter des Sozialisten.

44

Detektivroman von L. Lynch.

„Vielleicht hat den Dolch dieselbe Hand gezückt,“ sagte Drexel. „Es ist die Waffe, durch welche ein gewisser Geheimbund seinen Urteilsspruch vollziehen läßt. Europäische Kommunisten und Nihilisten haben diesen Dolch schon manchem Opfer ins Herz gestoßen. Bei uns war er bisher noch fast unbekannt, aber das wird bald anders werden, wenn dem verbrecherischen Treiben der geheimen Verbrüderungen und Bündnisse, deren Mitglieder aus allen Enden der Welt zusammenströmen, nicht bald mit starker Hand ein Ziel gesetzt wird.“

„Wäre es denn nicht das Beste, die ganze Wahrheit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen?“ fiel Madeline ein. „Ich weiß wohl, Herr Lord wünscht es nicht; aber andere, die auch bedroht sind, könnten sich vor den Mördern schützen, wären sie von der Gefahr unterrichtet.“

„Ich teile diese Ansicht. Doch müssen wir zuvor mit Lord darüber beraten. Wie ich ihn kenne, würde er, sobald der Sachverhalt an die Oeffentlichkeit kommt, seinen sichern Zufluchtsort verlassen und zurückkommen, um der Gefahr zu trotzen. Darum müssen wir wohl bedenken, was wir thun. Ich werde Ihnen einen Brief von Hurst an Herrn Lord zurücklassen, den Vaughan ihm überbringen soll; die Antwort wird Ihnen übergeben werden. Vielleicht überrede ich ihn, sich noch verborgen zu halten. Bei dieser Sache werden wohl die städtischen Detektivs in Thätigkeit treten.“

„Und Sie?“

„Ich werde auch nicht müßig sein. Dieser letzte Gewaltstreich veranlaßt mich, den entscheidenden Schritt sofort zu thun, der freilich sehr gewagt ist. Mein Argwohn gegen jene Männer genügt nicht, ich muß sichere Beweise haben, auch darf, um ferneres Unglück zu verhüten, keine Zeit verloren gehen. Nun aber möchte ich hören, was Sie zu berichten haben, Fräulein Payne.“

„Mir ist ein seltsamer Brief zugegangen — sehen Sie hier. Herr Lord, an den er gerichtet war, hat ihn mir gestern durch Dr. Vaughan übersandt. Der Brief sollte ihn warnen und — Moina La Croix hat ihn geschrieben. Vergleichen Sie, bitte, damit die zwei kurzen Billete, die ich von ihr habe — es ist die gleiche Handschrift und nur auf der Adresse hat sie versucht, sie zu verstellen; sie hielt es wohl nicht für unmöglich, daß mir dieselbe zu Gesicht käme, obwohl sie annehmen mußte, daß ich Herrn Lords Haus bereits verlassen hatte.“

„Der Brief ist ein starkes Beweisstück — den werde ich behalten. Nun, und wie weit sind Sie mit der Fürstin?“

„Schon recht vertraut. Die beiden Damen sind viel allein und freuten sich, meine Bekanntschaft zu machen. Sie argwöhnen nichts. Ich bin bereits zu dem Schluß gelangt, daß die jüngere nicht die Tochter der älteren ist.“

Drexel lächelte und schwieg.

„Auch hat meine Kammerjungfer Freundschaft mit der Dienerin der Fürstin geschlossen. Aus dieser Quelle stammt, wie mir neulich meine Gesellschafterin erzählte, daß die ältere Dame sehr trüber Stimmung ist und oft im stillen weint, wenn sie sich auch bemüht, vor der jungen heiter zu erscheinen; sie zieht dann häufig ein Bild heraus, das sie mit Küssen bedeckt, aber vor ihrer angeblichen Tochter sorgfältig verbirgt.“

Drexel sah betroffen auf. „Das Bildnis muß ich irgendwie zu sehen bekommen,“ sagte er. „Besten Dank, Fräulein Payne, diese Entdeckung ist vielleicht von größerer Wichtigkeit, als Sie glauben. Wissen Sie sonst noch etwas?“

„Nein, das ist alles.“

„Dann hören Sie meine Mitteilungen. Zuerst was den Träger des Blumenkorbs betrifft. Frank Price ist noch immer schwer krank, liegt in halber Betäubung und erkennt niemand. Der Arzt, welcher seine Kopfwunde genau untersucht hat, sagt, sie sei weder durch den Tritt eines Pferdehufs, noch durch den Stoß einer Wagendeichsel verursacht, sondern könne nur von dem Schlag mit einem schweren Knotenstock herrühren. Leider hat sich bis jetzt von dem zweiten Knaben und dem alten Juden, die mit Frank an der Straßenecke gesehen wurden, keine Spur gefunden. — Savorin lasse ich durch einen Detektiv überwachen, der mit ihm im selben Hause wohnt. Er scheint ein höchst anständiger junger Mann von regelmäßigen Lebensgewohnheiten zu sein, hat wenig Umgang und dient der Gesellschaft als Redner bei den Versammlungen der gebildeteren Socialistenklasse. Doch muß auch er zu der gefährlichen Gruppe gehören, die von Europa aus hierhergeschickt worden ist. Mit den Führern steht er jedenfalls in Verbindung.“

Madeline seufzte.

„Den Spion mit dem kaffeebraunen Rock habe ich ganz aus dem Gesicht verloren; auch der Engländer macht mir viel zu schaffen, ich kenne seinen eigentlichen Wohnsitz noch nicht, da er bald hier bald da auftaucht; zudem hat er ein Faktotum, das ebenso beweglich ist wie er. Noch ein Mann oder gar zwei gehören mit zu ihnen, die für mich bis jetzt völlig unsichtbar geblieben sind. Eins wird Sie überraschen; Ich bin nämlich schon vor länger als zwei Wochen in ein Haus gezogen, das La Croixs Wohnung gerade gegenüber liegt. Mit Hilfe meines Fernglases und des photographischen Apparats kann ich alles, was dort geschieht, genau verfolgen. Ich habe Fräulein La Croix oft am Fenster gesehen und weiß, daß sie leidet und in großer Bekümmernis ist. Ihr Vater war schwer krank, ein Wärter wurde zur Pflege angenommen und auch jener René Savorin ist viele Tage lang beständig dort geblieben; der Engländer sprach nur einmal vor, aber sein Faktotum hat sich täglich nach dem Kranken erkundigt. Auch des Doktors Bekanntschaft habe ich gemacht und habe sogar mit dem kleinen Kammermädchen vor der Hausthür geplaudert.“

„Aber, war denn das nicht gefährlich? Wenn man Sie erkennt —“

Er hielt sich lachend die Hand vor den Mund, „Sehen Sie her, welches Opfer ich dafür gebracht habe.“ Als er seine Hand fortnahm, war der falsche Kinn- und Backenbart verschwunden; Madeline staunte über die Veränderung; das glattrasierte, ausdrucksvolle Gesicht war höchst einnehmend, aber ganz anders, als dasjenige des bärtigen Roger Drexel, den sie kannte. Der falsche Bart glich dem, welchen er seit Jahren getragen hatte vollkommen, so daß niemand die Wahrheit ahnen konnte.

„Sie sind die erste, die mich so zu sehen bekommt,“ sagte er. „Hören Sie nun noch, welches Abenteuer dem kleinen Toole neulich zugestoßen ist, der, wie Sie wissen, Lords Haus bewacht.“ Er erzählte darauf von La Croixs nächtlicher Wanderung und seines Kundschafters Schrecken, der auf der Bank im Park eingeschlafen war und beim Erwachen den alten Herrn nicht mehr fand, dessen Spur er verfolgen sollte. „Es blieb nun Toole nichts übrig, als auf seinen Posten zurückzukehren,“ fuhr Drexel fort. „In der Nähe des Hauses angekommen, bemerkte er eine dunkle Gestalt, die vor demselben hin- und herging. Es war wieder La Croix, der aus irgend einem unerklärlichen Grunde noch einmal dorthin zurückgekehrt war. Nun verlor Toole ihn nicht wieder aus den Augen und bald sah ich sie beide die Straße heraufkommen. Ich selbst hatte nämlich auch noch den Beobachter gespielt, obgleich Mitternacht schon längst vorüber war; draußen in der Nähe meiner Wohnung umherschlendernd, sah ich die Schatten an Fräulein La Croixs Vorhängen vorbeihuschen, während ihr Licht ruhelos von einem Zimmer ins andere irrte. — Natürlich nahm ich Toole gleich zu mir hinauf und ließ mir alles erzählen.“

„Und glauben Sie, daß — —“ Madeline stockte.

„La Croix in Lords Haus eingedrungen ist, um Hovey zu ermorden? — Das möchte ich nicht behaupten. Möglich aber, daß er um das Verbrechen wußte. Ein alter Mann, wie La Croix, der noch dazu erst kürzlich vom Krankenlager aufgestanden ist, besitzt kaum die nötige Muskelkraft zu solchem Streich. Von dieser ganzen Sache darf übrigens nichts verlauten, ich werde darüber persönlich und im stillen meine Ermittlungen machen.“

„Die arme Moina La Croix,“ seufzte Madeline, „mag sie Socialistin sein oder nicht, jedenfalls hat sie eine schwere Last zu tragen. Nach dem Brief zu urteilen, ist sie eher ein Opfer der Verschwörung als selbst eine Verschwörerin — sie thut mir unbeschreiblich leid.“

„Auch ich hege große Teilnahme für sie,“ versicherte Drexel, „und hoffe ihre Unschuld ans Licht zu bringen.“

Draußen am Eingange fuhr jetzt ein Wagen vor; Drexel trat ans Fenster.

„Es ist der Leichenbeschauer,“ sagte er „und richtig — der Polizeichef selbst begleitet ihn. Das ist mir lieb, nun kann alles angeordnet werden, wie ich es wünsche.“

(Forts. folgt.)

eigene Rechnung bauen [illegible], wird bei der Feier durch den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten von Hohenlohe, vertreten werden.

* Der Bundesrat hat dem Bericht des Ausschusses über die Eingabe auf Zulassung von Abiturienten der Realgymnasien zum Studium der Medizin keine Folge gegeben.

* Dem „Reichs-Anz." zufolge haben die spanischen Zollämter die Weisung erhalten, den Maximaltarif gegen deutsche Waren anzuwenden, welche seit dem 21. Mai nach 12 Uhr nachts in Spanien eingetroffen sind.

* Prinz Ludwig von Bayern weilt seit einigen Tagen als Gast des Reichsrats-Buhl in Deidesheim in der Pfalz, um diesen Teil der bayerischen Lande aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Allenthalben herrscht über den Besuch des Thronerben große Freude, umsomehr, als der Besuch der bayerischen Pfalz seitens des kgl. Hauses seit vielen Jahren ganz außer Uebung gekommen war.

* Wie die Kreuzztg. meldet, ist dem Vernehmen nach zum Stellvertreter des Gouverneurs von Ostafrika Oberstlieutenant v. Höpfner ernannt worden. Er begiebt sich bereits im Juni auf seinen Posten nach Dar-es-Salaam.

* Der „Hamb. Börsenhalle" zufolge trifft der Kanzler Leist aus Kamerun an Bord des Postdampfers „Lulu Bohlen" morgen hier ein.

* Dr. Karl Peters, der vorläufig auf eine Thätigkeit in Afrika verzichtet, ist in den nationalliberalen Verein in Hannover eingetreten und hat, nach dem „Hann. Cour." den Wunsch zu erkennen gegeben, sich um ein etwa frei werdendes nationalliberales Mandat zu bewerben. Der Wunsch soll eine freundliche Aufnahme gefunden haben. Vielleicht also sehen wir Herrn Peters als Nachfolger Bennigsens in den Reichstag einziehen, falls Bennigsen wirklich sein Mandat zum Herbst niederlegt.

R. Das „Fränkische Arbeiterblatt" brachte vor kurzem die Mitteilung, daß zwei Millionen deutscher Arbeiter jährlich für Gehälter an die ersten Parteiführer der socialdemokratischen Partei, Diäten an Reichstagsabgeordnete, Bearbeitung der Wahlbezirke, Gründung von Zeitungen usw. circa 10 Millionen Mark aufzubringen hätten. Wenn dieses viele Geld wirklich für die Zwecke der socialistischen Sache verwandt würde, so bewiese das allerdings eine große Opferfreudigkeit derjenigen, welche vom „Zukunftsstaate" Erlösung erwarten. Wenn aber auch zahllose Unzufriedene gerne ihre Groschen für die „gute Sache" hingeben, so kann ihre Zahl doch nicht auf zwei Millionen geschätzt werden. Bei der letzten Reichstagsersatzwahl zählte man gegen 1 700 000 für Socialdemokraten abgegebene Stimmen, und da unter diesen 1 700 000 socialdemokratisch Stimmenden viele Nicht-Socialdemokraten sind, so ist die Zahl von zwei Millionen deutscher Arbeiter, die mit ihrem Gelde die Sache der Socialdemokratie unterstützen sollen, jedenfalls viel zu hoch gegriffen, — vielleicht um die Hälfte zu hoch, zumal wenn man bedenkt, daß der größte Teil jener Parteigelder, wie feststeht, nicht Groschen-, sondern Tausend Markweise zusammenfließt. Man kann sogar mit Recht behaupten, daß nur ein geringer Teil von denjenigen, welche socialdemokratisch gestimmt haben, für deren Parteizwecke Geld übrig hat, denn die meisten unzufriedenen Leute geben nur deshalb dem Socialdemokraten ihre Stimme, weil sie sich zur Zeit in Mißstimmung ob ihrer zeitigen Lage befinden, und um die Machthaber zu Mitteln zu bestimmen, welche ihre Not lindern. Aber an Revolution, Sturz der Throne und Altäre, Aufhebung der Ehe und an all die „Herrlichkeiten" denken nur die wenigsten.

* **Hamburg**, 22. Mai. Austausch Cuxhavens gegen Altona. Auf der Tagesordnung des Senats stand gestern ein Antrag Preußens, das Landgebiet des Amtes Ritzebüttel-Cuxhaven gegen die Stadt Altona mit den Vororten umzutauschen. Wieweit dieser Antrag zur Debatte gekommen, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Frage eines solchen Austausches wurde bereits früher, unmittelbar nach dem Zollanschluß Hamburgs, debattiert und hinterher dementiert. Nach unserer Information ist es ein Spezialwunsch des Kaisers, den Vorposten an der Elbe und der Nordsee, Cuxhaven, in Besitz von Preußen gelangen zu lassen gegenüber der bevorstehenden Eröffnung des Nord-Ostseekanals. Die Frage der Anlage eines Kriegshafens bei Cuxhaven ist schon früher gelegentlich erörtert worden. Ob der Hamburger Senat zu einem solchen Besitzaustausch heute geneigt ist, wird nur durch eine Reihe eingehender Erwägungen zu erörtern sein. Für Hamburgs Handelsverhältnisse würde der Besitz von Altona, welche Nachbarstadt mit Hamburg seit Jahrhunderten in engster Verbindung steht, namentlich wegen des Elbufers von Vorteil sein, da sich alsdann die Hamburger Hafenanlagen auf ein weiteres Gebiet ausdehnen könnten. Die Eröffnung des Nord-Ostseekanals kommt auch für Hamburg in Frage, da die Herstellung von Zoll-Inlandquais eine Notwendigkeit ist und das Hamburger Ufergebiet nicht mehr den erforderlichen Raum für solche Anlagen bietet. Gleichzeitig mit Cuxhaven würden auch die Hamburgischen Enklaven, welche von holsteinischem Gebiet umschlossen sind, die sogenannten Walddörfer mit Geesthacht, an Preußen übergehen. Insgesamt würden an Preußen von Hamburg rund 13 000 Hektar mit 12 000 Einwohner übergehen. Altona mit den Vororten hatte nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 143 249 Einwohner.

— Die Nachricht von dieser Vertauschung wird überall mit lebhaftem Zweifel aufgenommen, denn einmal könnte ein Reichskriegshafen in Cuxhaven auch dann angelegt werden wenn es bei Hamburg verbliebe, dann aber kann man doch nicht annehmen, daß man die Stadt Altona und ihre Einwohner so ohne Weiteres, ohne auf ihr Empfinden und ihre Gefühle Rücksicht zu nehmen, wie eine Waare vertauschen wird. Dort, wo ein Dorf oder eine Ackerflur von einer Grenze durchschnitten wird, mag der Austausch der einen Hälfte gegen ein anderes Gebiet, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, als eine Wohlthat empfunden werden. Daß aber die Altonaer gar zu große Sehnsucht empfinden, Hamburgisch zu werden, glauben wir nicht. Wir nehmen deshalb gerne an, daß die Versicherungen richtig sind, wonach diesen schon wiederholt aufgetauchten Gerüchten keine Bedeutung beizumessen sei.

Ausland.

* Die Freimaurerei und die Jungfrau von Orleans. Die französische Regierung hat, wie die Blätter in den jüngsten Tagen zu melden wußten, den Civil- und Militärbehörden die Teilnahme an den Festlichkeiten zu Ehren der Jungfrau von Orleans untersagt. Man fragte sich vergeblich nach den Gründen, die den nunmehr „verflossenen" Ministerpräsidenten Casimir Perier zu diesem unerwarteten Verbote veranlassen konnten. Das Andenken der Jungfrau von Orleans ist eines der reinsten und schönsten der Geschichte Frankreichs, und man sollte glauben, daß die Zeit, in die es uns versetzt, von den heutigen Parteispaltungen weit genug entfernt ist, um sämtlichen Franzosen eine einmütige Teilnahme an den bevorstehenden Festlichkeiten gestatten zu dürfen. Die Freimaurerei hatte aber anders beschlossen, und sie ist es, die hinter dem ministeriellen Verbote steckt. Herr Casimir Perier hat, indem er das Verbot erließ, nur den Befehlen dieser Sekte gehorcht und sich, wie seine sämtlichen Vorgänger, zum Handlanger ihrer niederträchtigen Pläne hergegeben. Heute weiß man, daß wenige Tage vor dem Ministerrate, der jenes Verbot erließ, die Loge Clémente Amitié, eine der bedeutendsten Logen des Großorientes von Frankreich, an sämtliche Freimaurer Frankreichs die Aufforderung ergehen ließ, den Plan der Einführung eines Nationalfestes zu Ehren der Johanna von Arc zu bekämpfen. Ein an sämtliche Logen des Großorientes von Frankreich gesandtes Rundschreiben drückte sich, nachdem es vorher einige Ungehörigkeiten an die Adresse der Johanna von Arc gerichtet, folgendermaßen aus: „Unser Nationalfest findet am 14. Juli statt. Dies eine Fest genügt vollkommen, und es ist überflüssig, noch ein zweites oder drittes einzuführen; es ist ganz besonders überflüssig, neben dem Nationalfeste der Republikaner noch ein besonderes Nationalfest für die Klerikalen einzuführen." Das Rundschreiben beschwört hierauf „sämtliche Freimaurer, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, welche sie in ihren Gemeinden, Departements und Kammern zur Verfügung haben, darauf hinzuwirken, daß kein anderes Nationalfest als dasjenige vom 14. Juli zustande komme". Die Regierung hatte nichts eiligeres zu thun, als die Freimaurerei in ihrem Kampfe gegen die Jungfrau von Orleans zu unterstützen. „Sie that es auf die Gefahr hin," wie der republikanische ‚Matin' sich ausdrückt, „durch ihre Feindseligkeitserklärung an die Befreierin Frankreichs die nationale Empfindlichkeit und den Patriotismus öffentlich zu verletzen." Was liegt aber den Freimaurern am Patriotismus? Johanna von Arc war eine Heldin, eine Christin, eine Heilige. Sie war weder eine Jüdin, noch eine Petroleuse, noch eine Komödiantin. Das genügt, um „Dummkopf" über sie zu rufen! Armes Frankreich, ausgeliefert an eine Horde von Juden und Kosmopoliten, die mächtig genug sind, um deine reinsten vaterländischen Gefühle ungestraft mit Füßen treten zu dürfen!

* Aus **Brasilien** wird gemeldet, Peixoto habe dem Kongreß durch eine Botschaft mitgeteilt, daß die Streitfrage zwischen Portugal und Brasilien gütlich beigelegt worden sei.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 25. Mai.

* Vom schönsten Wetter begünstigt, bewegte sich gestern die Fronleichnamsprozession durch die Straßen der Stadt in althergebrachter Weise. Die Beteiligung war in diesem Jahre noch allgemeiner und großartiger als in früheren Jahren, eine Thatsache, die sich naturgemäß auch in der immer längeren Zeitdauer der Prozession ausspricht. Jedenfalls ist erfreulich, daß das katholische Düsseldorf den Triumphzug des Allerheiligsten Sakramentes von Jahr zu Jahr prächtiger gestaltet.

Eine große Störung erlitt die Fronleichnamsprozession gegen 11 Uhr durch die in der Alleestraße kursierenden Pferdebahnwagen. Mitten in der Allee gegenüber der Kunsthalle war ein Altar errichtet, an welchem der hl. Segen gegeben wurde; um den Altar herum gruppiert knieten oder standen die Teilnehmer an der Prozession und das Publikum in weiten bis zum Friedrichsplatz reichendem Bogen. Schreiber dieses hat nun mindestens sechs Pferdebahnwagen gezählt, welche durch die Menge der Andächtigen hindurchgefahren sind. Es soll hiermit gegen die Pferdebahndirektion kein Vorwurf ausgesprochen werden, weil anzunehmen ist, daß man nicht daran gedacht hat, den Dienst dort für eine kleine Weile einzustellen; ohnehin hatten die Wagen in der Regel nur 2 bis 3, einer sogar gar keine Insassen; aber an die betreffende Stelle wird hiermit das höfliche Ersuchen gerichtet, bei künftiger Gelegenheit die Kutscher zu instruieren, daß sie eine kurze Zeit warten. Die Kutscher der gegen 1 Uhr am Burgplatz kursierenden Pferdebahnwagen waren schon so vernünftig zu warten, bis die Feierlichkeit dort beendigt war.

* Der hier noch in lebhaftem Andenken stehende Dominikanerpater Dominikus Maria Scheer, jetzt Socius des hochwürdigen Herrn Pater-Generals in Rom, machte in einem Briefe einem Vereinsmitgliede der christlichen Mütter folgende Mitteilung: „Herr Pater Mauri, der im Jahre 1869—70 Prior im Düsseldorfer Konvent war, seit mehreren Jahren Bischof gewesen und seit vorigem Jahre Erzbischof von Ferrara, wurde am 18. Mai vom hl. Vater im geheimen Konsistorium zum Kardinal ernannt." Am 21. Mai empfing er im öffentlichen Konsistorium den Kardinalshut, welcher Feier auch unser jetziger Prior, Herr Pater Albert Kern, in Rom bei wohnte. Zu dieser großen Auszeichnung beglückwünschen wir den neuen Kardinal und den so sehr geschätzten und hier so segensreich wirkenden Orden von ganzem Herzen.

F. Folgende Personalveränderungen der in Düsseldorf stehenden Offiziere haben nach der letzten Extraausgabe des „Militärwochenblattes" stattgefunden: Der Generalmajor v. Holleben, Kommandeur der 27. Infanterie-Brigade, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension gestellt und der bisherige Kommandeur des 8. Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 70, Oberst Frhr. v. Brackel unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 27. Infanterie-Brigade ernannt. Major von Windisch, Bataillons-Kommandeur vom Niederrh. Füsilier-Regiment Nr. 39, ist unter Stellung zur Disposition zum Kommandeur des Landwehrbezirks Geldern ernannt, der Major à la suite des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. westfäl.) Nr. 15, v. Corbière, bisher Adjudant beim Generalkommando des 7. Armeekorps, ist als Bataillonskommandeur in das Niederrhein. Füsilier-Regt. Nr. 39 versetzt. Der Sek.-Lieut. Frhr. Truchseß von und zu Wetzhausen vom 2. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 11 ist zum überzähligen Premierlieutenant befördert.

* Dem am 27. d. hier zusammentretenden rheinischen Provinzial-Landtage gehören 39 Kaufleute und Industrielle, 33 Gutsbesitzer, 29 Landräte, 15 Rittergutsbesitzer, 7 Bürgermeister, 6 Rentner, 6 Oberbürgermeister, 3 Regierungsräte, 2 Justizräte, 2 Gewerke, 1 Rechtsanwalt und 1 Landesrat a. D. an. Verteilt man diese Mitglieder in drei Berufsgruppen, so entfallen auf den Beamtenstand 49, auf die Landwirtschaft 48 und auf Handel und Industrie 47. Dem neuen Landtage gehören nicht weniger als 58 Räte an, und zwar dem Beamtenstand 32, dem Handel und der Industrie 25 Kommerzienräte, während die Landwirtschaft nur einen Rat (Oekonomierat) aufzuweisen hat. Die Vertreter des Grundbesitzes sind demnach am schlechtesten „beraten".

* Wie wir hören, lassen die bei der städtischen Verwaltung eingegangenen Reklamationen gegen die **Gebäudesteuer**-Veranlagung erkennen, daß die für die Veranlagung maßgebenden Grundsätze im Publikum noch nicht hinreichend bekannt sind

Wir machen darum nochmals darauf aufmerksam, daß nach dem klaren Wortlaut der Bestimmungen der **Brutto**-Nutzungswert für die Höhe der Steuer bestimmend ist.

Demnach sind Abzüge für Hypothekenzinsen, Abnutzung oder Reparatur der Häuser, für Steuern, Abortreinigung oder Feuerversicherung unbedingt unzulässig.

Dasselbe gilt, worauf namentlich hingewiesen wird, für Ausfälle an Mieten; auch diese dürfen nicht in Abzug gebracht werden.

* Aus dem Sekretariate der Handelskammer wird uns mitgeteilt, daß Beteiligte es häufig ablehnen, die vorgeschriebene Stempelgebühr für von ihnen an das Kaiserlich-Russische Zolldepartement oder den Kaiserlich-Russischen Finanzminister gerichtete, sich meist auf den Nachlaß von Zollstrafen beziehende Eingaben zu zahlen. Da vor Entrichtung der Stempelgebühr die Eingaben nicht berücksichtigt werden, so ist zu empfehlen, den Gesuchen stets 2 Stempelmarken zu je 80 Kapeken oder den entsprechenden Betrag in russischem Gelde beizufügen.

— Ferner gehen uns aus dem Sekretariate der Handelskammer folgende Mitteilungen zu:

Die seit dem Jahre 1883 im Königlichen Ministerium der öffentlichen Arbeiten bearbeitete Statistik der Güterbewegung auf den deutschen Eisenbahnen hat sich für die Erörterung der wirtschaftlichen Fragen als ein Hülfsmittel von hohem Werte erwiesen. Nur mit Hülfe dieser Statistik ist es möglich gewesen, zuverlässige Angaben über die Beförderung zwischen den verschiedenen Verkehrsgebieten des deutschen Reiches und für die einzelnen Jahre stets bereit zu haben. Die Statistik hat auch in wissenschaftlichen Kreisen wiederholt Anerkennung und Verwendung gefunden. Ihr Wert ist mit den Jahren und mit der hiernach für einen immer größeren Zeitraum ermöglichten Vergleichsfähigkeit erheblich gestiegen. Gleichwohl ist diese Statistik in den wirtschaftlichen Vereinen und Körperschaften, die berufen sind, von den wirtschaftlichen Verhältnissen ihrer Bezirke eingehend Kenntnis zu nehmen, noch nicht genügend bekannt.

Die Statistik der Güterbewegung auf den deutschen Eisenbahnen erscheint in Vierteljahrbänden im Verlage von Karl Heymann in Berlin und kann im buchhändlerischen Vertriebe zum Preise von 12 M. für das geheftete und von 13 Mark für das gebundene Exemplar bezogen werden.

* In der kath. Bürgergesellschaft „Constantia" hatte gestern abend Herr Dirigent Schmitz nach längerer Pause seine wackere Sängerschar wieder um sich versammelt, um mit schönen Gaben zu erfreuen. Chorlieder und Solovorträge ernsten und heiteren Genres wurden ebenso vortrefflich gegeben wie aufgenommen. Am nächsten Sonntag wird, nachdem die Renovierungsarbeiten an der Bühne beendet sind, auch die Theater-Abteilung wieder in Aktivität treten.

* Der Luftschiffer A. Lattemann erläßt im Anzeigenteil dieses Blattes eine Erklärung, laut welcher die beabsichtigte Auffahrt unterbleiben mußte, weil ein unglücklicher Windstoß dem Ballon eine arge Beschädigung beigebracht hatte. Der Schaden ist indeß ohne Verzug vollständig wieder ausgebessert worden, so daß die Fesselauffahrt und der Absturz vom Fesselballon bereits morgen Samstag stattfinden kann.

* Lebende Bienen zur Beförderung als Warenproben mit der Briefpost sind nach einer großen Anzahl von überseeischen Ländern zulässig; letzteren sind neuerdings die französischen Kolonieen Diégo-Suarez, Guadeloupe, Border-Indien, Cochin-China mit Kambodscha, Annam und Tonkin, Congo, Mayotte hinzugetreten. Die vielen Imkerfreunde unter unseren Lesern werden hiervon sicherlich erfreut Kenntnis nehmen.

* Die wegen Ausführung von Senkenanlage erfolgte Sperrung der Dorfstraße in Hamm ist wieder aufgehoben, wegen Kanalbauten wird die Behrenstraße von der Straße „An der Icklack" bis zur Flurstraße vom 28 d. M. ab bis auf weiteres für den Reit- und Fuhrverkehr gesperrt.

⚖ Eine 15 Jahre alte Ladengehülfin in einem Laden an der Bolkerstraße hatte am Dienstag Abend eine auffallend dicke Form angenommen, weshalb sie von andern Gehülfinnen einer Untersuchung unterzogen wurde. Man fand unter ihren Kleidern eine Menge aus dem Laden gestohlener Sachen, sogar einen Herrenanzug trug sie unter ihrem Damenkostüm. In ihrer Wohnung wurden noch für 100 M. gestohlene Sachen gefunden.

⚖ Im letzten Winter lag im Eise des Rheines bei Benrath ein Holzfloß und mußte auf Verfügung der Strombauverwaltung entfernt werden, weil die Stämme bei eintretendem Eisgange die Hammer Brücke gefährden konnten. Die Entfernung des Floßes kostete 8000 Mark. Die Strombauverwaltung beabsichtigt jetzt, um den Flößen bei schnell eintretendem Eisgange eine Zufluchtsstätte zu gewähren, den Bau eines Floßhafens bei Neuß. Es ist zunächst der alte Rheinarm auf der Oelgangs-Insel bei Neuß als Platz für den Hafen ausersehen. Es haben dort bereits Vermessungen stattgefunden und werden gegenwärtig die Pläne angefertigt. Die Hauptfrage, woher das Geld zum Bau des Hafens genommen werden soll, ist noch zu beantworten.

⚖ In einem Hause an der Kölnerstraße machte am Mittwoch Abend ein Tagelöhner viel Skandal, prügelte Frau und Kinder und mußte schließlich in die Arreststelle gebracht werden, damit Ruhe im Hause werde.

⚖ Der Bauunternehmer F. jun. wurde verhaftet, angeblich wegen betrügerischen Bankerotts und Betrugs zum Nachteile des Herrn Kaletsch und des Bauunternehmers Herrn Eßmann.

⚖ Vermittels Einschleichens wurden einem an der Münsterstraße wohnenden Fabrikarbeiter Kleider, Geld und Taschenuhr im Werte von 50 M., einem an der Düsselthalerstraße wohnenden Gesellen Kleider und Geld im Werte von 100 M. gestohlen.

⚖ Am Mittwoch machte ein frecher Dieb beim Wirte B. an der Schlachthalle gute Beute. Er brach ein Zimmer der ersten Etage auf, öffnete einen Sekretär und steckte 500 M. in Gold und Coupons ein, nahm eine goldene Taschenuhr und andere goldene Schmucksachen, worauf er verschwand. Eine Summe Silbergeld ließ er liegen.

⚖ Ein 25 Jahre alter Kaufmann ließ sich letzte Nacht in der Alleestraße ertappen, als er eine Bank ausrieb. Er wurde ins Speckkämmerchen gesetzt.

⚖ Verhaftet wurde ein Tagelöhner wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

⚖ Sitzung der Strafkammer vom 23 Mai. Der Chemiker Salomon H. mietete im April in Düsseldorf bei der Witwe H. Quartier unter der falschen Angabe, er habe Anstellung auf einer Fabrik zu Oberbilk. Am Abende des 21. April traf H. in der Stadt mit dem Kaufmann Salli Plaut aus Crefeld zusammen, den er veranlaßte, bei ihm die Nacht zuzubringen. Während P. schlief, stahl ihm H. aus der Börse einen Hundertmarkschein. Er leugnete zwar den Diebstahl, allein er hatte gleich nach dem Diebstahle viel Geld gehabt, nachdem er einige Tage vorher wegen Mangel an Geld seinen Anzug hatte versetzen müssen. Der Firma Flemming zu Neuß hat er ein „Lehrbuch der Chemie" gestohlen, während er dort in Diensten war. Die Strafkammer verurteilte den H. zu 6 Monaten Gefängnis. — Karl H. zu Düsseldorf hat am 29. April in der Wohnung des Schuhmachers Bahrs den Tagelöhner Johann Niedbalde mit einem Messer in den Nacken gestochen und lebensgefährlich verletzt. Für diese rohe That wurde H. zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. — Des Betruges waren angeklagt die Knechte Heinrich J., Johann B. und Jakob W., sowie der Gesindevermieter Theodor Sch., letzterer etwa 30mal vorbestraft. Die Knechte haben den Gutsbesitzer Theodor Broich auf Ratherhof bei Bedburdyck dadurch betrogen, daß sie sich dort als Knechte vermietet, obgleich einer von ihnen gar keine Ackerarbeit verstand. Nachdem sie von dem Broich das Mietgeld erhalten hatten, auch noch Vorschuß sich geben ließen, liefen sie wieder davon. Der Sch. hatte den Mietvertrag für die Knechte vermittelt und diesen gesagt, wenn es ihnen nicht gefiele, sollten sie wieder davonlaufen. Die Strafkammer sprach den Jakob W. frei, verurteilte den Heinrich J. und Johann B. zu 3, den Sch. zu 7 Monaten Gefängnis. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen die Fabrikarbeiterin Maria J. aus Neuwerk. Dieselbe wurde wegen Verbrechens gegen § 176 Nr. 3 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der wiederholt vorbestrafte Lumpen- und Althändler Christoph Sch. war heute mehrerer Diebstähle angeklagt. Der Angeklagte leugnete sowohl seine Vorstrafen wie auch die ihm zur Last gelegten Diebstähle. Da die Feststellung der Vorstrafen zur Begründung des strafschärfenden Rückfalles notwendig war, so wollte die Strafkammer die Verhandlung vertagen, worauf auf Ersuchen des Angeklagten dessen Frau aus dem Zuhörerraum entfernt wurde. Er gestand nunmehr seine Vorstrafen ein, auch daß er im Zuchthause zu Insterburg gesessen habe. Nach der Anklage soll Sch. dem Metzger Deutsch ein Pferdegeschirr gestohlen haben, doch wurde ihm dieser Diebstahl nicht bewiesen. Er soll dann vermittels Einbruchs, Einsteigens, auch mit Anwendung falscher Schlüssel aus der Fabrik von Passen Rotguß, Kupfer ꝛc. im Werte von 400 M., aus der Fabrik von Grasswey Weißmetall im Werte von 700 M. gestohlen haben. In seinem Besitze wurde Kupfer und Weißmetall gefunden. Er behauptete, er habe das Metall von Knaben als Abfall gekauft. Aus letzterer Fabrik wurde ein Faß mit genanntem Metall im Gewichte von 800 Pfund gestohlen. Bis auf 11 Pfund fand man das gestohlene Metall in der Nähe der Fabrik vergraben. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen Sch. 3 Jahre Zuchthaus, die Strafkammer fand die vorgebrachten Beweise nicht ausreichend und sprach deshalb den Angeklagten frei.

* **Oberwesel**, 22. Mai. Gestern gegen abend kippte auf dem Rheine zwischen hier und Caub ein Nachen, in welchem Vater und Sohn sich befanden, um. Ersterer wurde von einem Oberweseler Schiffsmann glücklich gerettet, während letzterer (erst 20 Jahre alt) sein junges Leben in den Fluten beschließen mußte.

* **Eschweiler**, 23. Mai. Heute ereignete sich auf dem Eschweiler Walzwerk ein großes Unglück, indem das Schwungrad einer Walzenzugmaschine auseinanderbarst, einzelne Teile desselben auf das Kesselhaus flogen, das Dach desselben durchschlugen und eine Explosion des Dampfkessels verursachten, durch dessen ausströmende Dampf- und Wassermassen eine größere Anzahl von Arbeitern verbrüht wurden und zwar fünf lebensgefährlich.

* **Ahaus**, 23. Mai. Am letzten Sonntag morgens gegen 11½ Uhr zog von Enschede her ein Haufen von 50 Socialdemokraten ins holländische Dorf Losser, unweit Gronau. Die Wirte verabreichten ihnen aber keine Getränke, außer Wasser. Auch der Amtmann lehnte es ab, sich von ihnen sprechen zu lassen. Als er später auf die Straße trat, sich als solcher zu erkennen gab und Anordnungen traf, die Fremden zu zerstreuen und zu entfernen, fielen mehrere Schüsse gegen ihn, ohne jedoch zu treffen. Nun aber stürzten die Dorfbewohner infolge Aufforderung des Amtmanns auf die Socialisten los mit Mistgabeln, Spaten, Besen, Stöcken und was man nur gerade zur Hand hatte. Die Fremden, lauter junge Leute, ergriffen jetzt die Flucht; nur einer blieb halb todgeschlagen auf dem Schlachtfelde und wurde am Montag zum Gericht nach Almelo gefahren. Auch hat man etwa 20 von den Genossen in Enschede arretiert.

F. **Köln**, 23. Mai. Gestern abend hielt der antisemitische Reichstagsabgeordnete Ahlwardt in einer von etwa 350 Personen besuchten Versammlung einen dreistündigen Vortrag. Ahlwardt ist kein Gegner des Kapitalismus an sich, er hält ihn sogar für notwendig, aber er sei in zu wenig Händen und hierdurch würde das Handwerk ruiniert. Den Grund unserer wirtschaftlichen Notlage sieht er in den niedrigen Löhnen, aber die Hauptschuld tragen natürlich wieder die Juden, die zu den Christen so wenig passen, wie der Fuchs zu den Hühnern. Das römische Recht, welches wir von der „Räubergesellschaft" der alten Römer auf unsere Verhältnisse übertragen haben, und nach welchem der Deutsche völlig unfrei ist, hätten wir dem Juden Lasker zu verdanken. Während der Kulturkampfszeit hätten die Juden die sich gegenseitig bekämpfenden Christen „ausgeraubt". Um nun eine Besserung unserer Verhältnisse eintreten zu lassen, ist es am besten, wenn man nach dem Vorschlage des Herrn Ahlwardt die Juden in 1. oder 2. Klasse nach der Türkei befördert, oder man müsse die Leute aus dem „Tempel" Deutschlands jagen, wie Christus die Wechsler aus seinem Tempel heraustrieb. „Befolgen wir das Beispiel des Heilandes" rief Rektor Ahlwardt. Es ist wirklich amüsant zu sehen, wie Herr Ahlwardt die Kölner an ihrer Christenehre zu packen versteht. In protestantischen Gegenden wird seine Mahnung so gut befolgt, daß seine Gesinnungsgenossen für freikonservative Kulturkampfskandidaten (vergl. oben Ahlwardts Beurteilung des Kulturkampfes) eintreten.

* **Köln**, 23. Mai. Als beherzigenswerte Warnung für angehende Aeronauten seien über den bereits kurz gemeldeten Unglücksfall des Luftschiffers Ferell und seines Begleiters noch folgende Einzelheiten mitgeteilt. Wie verschiedene Zeitungen aus Köln berichten, hat ein hiesiger Spezereiwarenhändler Wienand Kleesch den Luftschiffer Kapitän Ferell, welcher an den Pfingsttagen mit seinem Fesselballon Phönix mehrfache Fesselfahrten unternommen hatte, er möge mit ihm eine nächtliche Freifahrt antreten. Bis um Mitternacht wurde gezecht und beide waren eigentlich nicht mehr in der Verfassung, eine Nachtfahrt zu wagen. Auf das Drängen des Kleesch, der bereits 6 Freifahrten mit verschiedenen Luftschiffern ausgeführt hat, wurde der Ballon, welcher noch etwa zur Hälfte gefüllt war, um Mitternacht losgelassen. Am Donnerstag früh wurde ein auf den Stichelner Höhen bei Viersen wohnender Ackerer durch klägliche Jammerrufe eines Menschen geweckt. Er ging dem Wimmern nach und fand in der Morgendämmerung auf seinem Acker einen Menschen liegend, dem beide Beine zerschmettert waren. Es war der Ballonfahrer Kleesch, neben ihm lag der unbedeutend verletzte Luftschiffer Ferell, schlafend auf dem Acker. In einiger Entfernung davon bemerkte der Bauer auch den Ballon an der Erde liegend. Er sorgte sofort für ärztliche Hülfe. Landleute, die den Verunglückten Hülfe brachten, behaupten, Ferell sei betrunken gewesen. Dr. Schweinhold legte dem Schwerverletzten einen Notverband an und ließ ihn nach Süchteln ins Krankenhaus schaffen. Der Zustand des Kleesch, dem beide Beine oberhalb der Kniee amputiert werden müssen, ist so, daß die Aerzte für sein Leben fürchten. Dem Luftschiffer aber dürfte aus der Sache ein gerichtliches Nachspiel entstehen. Der Schwerverletzte behauptet, das Ventil sei beim Niedergehen zu weit geöffnet worden und hierdurch die geringe Gasmenge des Ballons sehr schnell entwichen. Der Ballon sei dann plötzlich aus beträchtlicher Höhe herabgestürzt.

* **Bonn**, 23. Mai. Gestern wurde die Braut des Raubmörders Lethen, nachdem dieselbe vor dem Untersuchungsrichter vernommen worden, verhaftet.

* **Kassel**, 23. Mai. Bei den vielen Neubauten werden eine größere Zahl Maurer aus Hamburg beschäftigt. Einer derselben sollte vorgestern abend wegen Trunkenheit in Polizeigewahrsam gebracht werden, doch wiedersetzten sich dem seine Kollegen und versuchten, mit in das Polizei-Arrestgebäude einzudringen. Es entwickelte sich nun schnell ein Menschenauflauf, der bald den Altmarkt und die sämtlichen um ihn gelegenen Straßen anfüllte. Ein kleiner Teil der Menge, insbesondere der Zuzug der auswärtigen Maurer, nahm auf die energische Aufforderung zum Auseinandergehen eine drohende Haltung an und bewarf die Schutzleute mit Steinen. Um die Ordnung wieder herzustellen, hieben die Schutzleute und ein herbeigerufenes Piquet Husaren mit blanker Waffe ein, sodaß mancherlei Verletzungen schon am ersten Abend vorkamen. Schärfer war das Auftreten der Ordnungsmannschaften, Schutzleute, Husaren und Artillerie, als sich der Auflauf gestern abend wiederholte. Eine Unzahl Neugieriger besetzte die Straßen um den Altmarkt, die Hamburger Maurer stimmten, als einige Widerspenstige verhaftet wurden, die Arbeiter-Marseillaise an. Als auch jetzt wieder die Schutzmannschaften und das Militär mit Steinen und Maurerhämmern beworfen wurden, erfolgte ein scharfer Angriff der Soldaten und Schutzmannschaften, die bald den Altmarkt und die anwesenden Straßen säuberten. Leider sind dabei einige unbeteiligte Personen schwer verletzt worden. Ein Soldat war durch einen jungen Menschen beschimpft worden, verfolgte ihn und hieb mit der Waffe in einen dunkeln Hausflur, in den der Bursche geflohen war. Leider traf der Hieb eine Frau, die eine schwere Kopfverletzung erlitt. Ein Schlosser, der aus der Hausthüre trat, als grade jener scharfe Angriff erfolgte, erhielt zwei Säbelstiche. Auch durch die Steinwürfe sind zahlreiche Verwundungen vorgekommen. Ein einziger Arzt hat mehr als 40 Personen in Behandlung, die an den beiden Abenden Verletzungen erlitten haben. Bis heute Vormittag waren 36 Verhaftungen erfolgt.

— 24. Mai. Trotz massenhafter Ansammlungen ist der gestrige Abend bei wenigen Verhaftungen gut verlaufen. In der unteren und mittleren Stadt wurden die Geschäfte zeitiger, die Haustüren schon um ½10 Uhr auf polizeiliche Anordnung geschlossen.

* **Münster**, 23. Mai. Wie der „Niederrhein. Volksztg." mitgeteilt wird, bestätigt sich die Nachricht von dem Tode des in Cleve zur Kur weilenden Herrn Geistl. Rat Dr. Essingholt glücklicherweise nicht.

* **Siegen**, 23. Mai. Der Siegener Bankvereins-Prozeß gegen Direktor Brüggemann und Genossen, welcher Ende Februar vertagt wurde, um Erhebungen darüber anzustellen, ob die angeklagten Vorstandsmitglieder des Bankvereins von den ihnen anvertrauten Geldern größere Summen in ihrem eigenen Nutzen verbraucht haben, wird von Montag den 4. Juni an vor der hiesigen Strafkammer weiter verhandelt werden. Geladen sind u. a. drei Berliner Bankiers, die über die Höhe der Summen aussagen sollen, welche Brüggemann und Kölsch bei ihnen verspielten.

Vermischtes.

* Nach Annonce eines hiesigen Blattes wird ein tüchtiger Walzmeister zu kaufen gesucht. Wer einen auf Lager hat, melde sich. Und wir waren bisher der Ansicht, Sklavenhandel sei bei uns nicht mehr gestattet und zwar um so weniger als man sich bemüht, den Menschenhandel auch in Afrika abzuschaffen.

* Berlin, 22. Mai. Der Redakteur des „Vorwärts" Zachau wurde heute wegen eines am 5. April dieses Jahres veröffentlichten Artikels mit der Ueberschrift „Die Bourgeoisie und das Militär im Jahre 1848", in der der Staatsanwalt Aufforderung zum Landesverrat, zum Bruch des Fahneneides und zum Ungehorsam erblickte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der „Vorwärts" hat den Artikel aus der socialdemokratischen „Bremer Bürgerzeitung" entnommen, die ihn aus einem Blatte vom Jahre 1848 ausgegraben hatte.

* Berlin, 22. Mai. Der Postassistent Ulrich aus Leipzig ist mit 100 000 M. amtlichen Geldern flüchtig. Heute erschienen in allen Gasthäusern Berlins Kriminalbeamte und hielten Nachforschungen nach dem Diebe ab. Eine Belohnung von 1500 M. ist auf die Ergreifung ausgesetzt.

— 24. Mai. Der flüchtige Postassistent Ulrich ist gestern in Alexanderbad, einem Badeort bei Wunsiedel im Fichtengebirg, verhaftet worden.

* Berlin, 22. Mai. Der ausgezeichnete Physiker Prof. Aug. Kundt, der Nachfolger von Helmholtz auf dem Lehrstuhl der Physik an der Berliner Universität, ist gestern auf seiner Besitzung in Lübeck im Alter von 55 Jahren an einem Herzleiden gestorben.

* Die Centrumsfraktion vereinigte sich gestern angesichts des bevorstehenden Schlusses des Landtages in dem reizend gelegen

setzt versüngen und stählen müsse durch einen Rückblick auf die das Bild schönsten Einvernehmens bietende Jugendzeit der Fraktion. Der Herr Abg. Dieden, welcher am 17. Dez. dieses Jahres in sein 85. Lebensjahr eintritt, und sich dabei einer gradezu überraschenden Geistes- und Körperfrische erfreut, feierte Herrn v. Heereman mit folgenden, in Eile hingeworfenen Versen:

Der sanfte Herr von Heereman
Fängt in der That auch gar nichts an,
Was man so könnte tadeln, rügen,
Um's heut' in scherzende Verse zu fügen.
Es läßt von ihm nur Gutes bringen
Und allerwegs nur Lob ihm singen.
Suaviter in modo, fortiter in re!
In diesem Verhalten ich immer ihn seh!
Alle Parteien insgesamt ihn loben,
Wenn er präsidiert im Landtag hoch oben.
Ein jeder sucht gerne im Umgang ihn auf;
Denn Freundlichkeit ziert seinen Lebenslauf.
Als Kenner der Kunst thut man ihn preisen,
Die Künstler selber ihm Ehre erweisen.
Er führt den Vorsitz in eigner Fraktion,
Trägt Lieb' und Verehrung bei allen davon.
Von Hohen geladen, in Kreisen picksein
Ein Liebling der Damen blieb er doch allein.
Ihm wurde das Centrum die holde Braut,
Der er herzinnig sich angetraut.
Zur Zeit seiner Reden zu gunsten der Nonnen
Hat er die katholische Welt sich gewonnen.
Man darf so mit Hochwürden Perger wohl sagen,
Es werden ihn Nönnchen in den Himmel tragen.
Es soll das vorerst noch recht lang nicht gescheh'n;
Er soll an Gesundheit und Jahren mir nachgeh'n;
Und zehn Jahre noch länger, als ich muß er leben.
Dann wird er mit uns sich zufrieden wohl geben.
Dies meine Freunde sei unser Gebet!
Beim Wein hier ein donnerndes Hoch ergeht.

Herr Graf v. Ballestrem feierte den als Gast am Mahle teilnehmenden Bureau-Direktor Herrn Geh. Regierungsrat Kleinschmidt, den wegen seiner unbegrenzten Pflichttreue und sich nie verleugnenden Liebenswürdigkeit von allen geschätzten Mann. Herr Abg. Dietrich toastete namens der neu eingetretenen Mitglieder, „der Jugend der Fraktion", auf die Hochhaltung der Grundsätze der Partei. Herrn v. Schalscha's Worte, die natürlich auch beim Festmahl ihres launigen Humors nicht entbehrten, galten den beiden Veteranen Dieden und Menken, welche trotz ihrer 84 bezw. 82 Jahre wegen ihrer geistigen und körperlichen Rüstigkeit der Jugend der Fraktion zuzuzählen seien. Das Fest verlief und endete in vorzüglichster Stimmung.

[] Berlin, 25. Mai. (T.) Heute morgen halb 4 Uhr wurde hier ein donnerähnliches Getöse vernommen. Wie wir erfahren, ist der Gasbehälter im Schuppen der Luftschifferabteilung auf dem Tempelhofer Felde explodiert. Die Berliner Feuerwehr wurde sofort alarmiert. Näheres ist noch nicht bekannt.

* Heidelberg, 24. Mai. Prof. Czerny hat den Ruf nach Wien abgelehnt; für sein Verbleiben an der hiesigen Universität überbrachte ihm gestern eine Abordnung des Stadtrats eine Dankadresse.

* Dresden, 24. Mai. Vor dem hiesigen Landgerichte stand dieser Tage ein 17jähriger Schneiderlehrling aus Weißig, angeklagt wegen mehrerer Vergehen gegen die Religion. Er sollte während des Absingens eines Gesangbuchliedes in der Kirche zu Döhlen den Socialistenmarsch gesungen und die ihm während des Abendmahls als Hostie verabreichte Oblate wieder aus dem Munde genommen, sie hernach seinen Bekannten gezeigt und gesagt haben, er wolle die Oblate an die Wand nageln. Die erste Anklage konnte nicht bewiesen werden und es erfolgte deshalb Freisprechung. Für den Mißbrauch der Hostie erhielt der Angeklagte zwei Monate Gefängnis. — Entsetzliche That, die eher die That eines Irrsinnigen sein könnte.

* Im zoologischen Garten. „Wie verhungert dieser Löwe ausschaut, und die Verwaltung soll doch täglich eine so bedeutende Summe fürs Futter zahlen!" — „Hm, da wird halt der Wärter den Löwenanteil verzehren."

* Miß Loie Fuller, die „berühmte" Tänzerin und Erfinderin des graziösen Serpentintanzes, tritt gegenwärtig in London an — drei Theatern auf, dem Alcazar-, dem Strand- und Therry-Theater. Sie tanzt achtmal täglich und erhält dafür von allen Theatern zusammen 400 Pfd. täglich, d. i. also ungefähr 8000 M.

* In der Schule. Lehrer: „Wer von Euch kann mir eine Stadt in Deutschland nennen, deren Name mit einem L beginnt?" — Einer der Schüler: „Elberfeld!"

* Gute Auskunft. Gast: „Herr Wirt, wir wollen jetzt aufbrechen! Wie weit haben wir nach dem Bahnhof?" — Wirt: „Man rechnet 40 Minuten, wenn die Herrschaften aber ein bisserl laufen, gehen Sie bequem in 30 Minuten!"

Lebens-Interpunktion.

Süß ruht im Mutterarm, im weichen,
Das kleine Menschheits-Fragezeichen.
Die Zeit enteilt auf flücht'gen Sohlen,
Schreibt Kommas ihm und Semikolen,
Schreibt Strichel und Häkchen ohn' Unterlaß,
Schließt auch in Klammern dies und das,
Bis ihm des Schicksals Hand zuletzt
Das große Lebenspunktum setzt. —
Wird Dir die Welt wohl hinterdrein
Ein freundlich Ausrufzeichen weih'n?
Was meinst Du? Oder begnügt sie sich
Mit einem schlichten Gedankenstrich?

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

□ **Brüssel**, Freitag, 25. Mai. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge die französische Scheidemünze in Belgien außer Kurs gesetzt wird. Die gesamte Presse billigt dieses Vorgehen.

< **Brüssel**, Freitag, 25. Mai. Wie verlautet werden der Prinz Karl von Hohenzollern und Prinzessin Josephine nach ihrer Vermählung nach dem Bodensee reisen, wo Prinz Leopold von Hohenzollern ein prachtvolles Schloß besitzt. Von dort werden die Neuvermählten nach Sigmaringen reisen, wo ein feierlicher Einzug derselben stattfinden soll.

†† **Paris**, Freitag, 25. Mai. Der zukünftige Minister des Aeußeren wird kurz nach seinem Amtsantritt eine Interpellation über das Abkommen zwischen England und dem Kongostaat zu beantworten haben. Der Abgeordnete Delonclé beabsichtigt nämlich, über diese Angelegenheit eine Interpellation einzubringen und von der Regierung einen wirksameren Schutz französischer Rechte zu fordern.

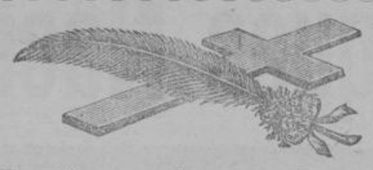
Gestern wurde Kammerpräsident Dupuy vom Präsidenten Carnot zweimal nach dem Elyséepalast berufen. Während dessen Unterredung mit Carnot wies er darauf hin, daß Bourgeois allein ein neues Kabinett bilden könne. Trotzdem von mehreren Seiten behauptet worden war, Carnot werde den früheren Minister Peytral mit der Kabinettsbildung beauftragen, nachdem Bourgeois abgelehnt, hoffte man noch immer, Bourgeois werde auf seinen Entschluß zurückkommen.

Beim verhafteten Anarchisten Gauche, dem angeblichen Teilnehmer am Lütticher Attentate, hat man ein Testament gefunden, worin er dem Anarchisten Grave für anarchistische Propaganda 300 000 Franken verschreibt. In der Bank de France hat Gauche 600 000 Franken aus dem Nachlaß seines Vaters deponiert. Gauche ist erst 22 Jahre alt und hat ausgezeichnete Studien im College Rollin gemacht.

Neuß, 25. Mai. (Telegr.) Weizen, 1. Qual. kleiner 14,10, 1. Qual. engl. Aussaat 13,60, 2. Qual. 13,10. Roggen, 1. Q. 11,50, 2. Qual. 10,50. Hafer 15,00. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 50,—. Roggenstroh 21,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 44,00, Rüböl faßweise 45,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 100,00. Kleien per 50 Kilo. 4,80

Düsseldorf, 25. Mai. Rheinst. 1,57 — 0,02. Wind NO Therm. + 12. Barom. 28—.

Mannh., 24. Mai.	3,45 + 0,12	Coblenz, 21. Mai.	1,88 + 0,02
Mainz, 24. Mai.	0,90 + 0,02	Trier, 24. Mai.	0,40 + 0,12
Bingen, 24. Mai.	1,51 + 0,01	Kölu, 24. Mai.	1,63 — 0,01
Caub, 24. Mai.	1,68 + 0,03	Ruhrort, 24. Mai.	1,02 — 0,04



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Mittwoch abend 8¾ Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Franz Lentzen,

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden und wiederholt gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 69 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf-Hamm, den 25. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Samstag, vormittags 9 Uhr vom Sterbehause Hamm 206 aus statt. Das feierliche Seelenamt wird nach der Beerdigung in der Pfarrkirche zu Hamm abgehalten, wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

375 000. Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M. 90 000.

Ziehung am 21. und 22. Juni cr.
Geldgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000, 2 mal 6000, 5 mal 3000, 12 mal 1500, 50 mal 600, 100 mal 300, 200 mal 150, 1000 mal 60, 1000 mal 30, 1000 mal 15 M.

Weimar-Lotterie per Los 1 M., 11 Lose 10 M. Ziehung vom 16. bis 18. Juni. Hauptgew. M. 50 000.

Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.**, Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Neue u. gebrauchte 2thür. Kleiderschränke, Buffet u. Glasschränke, Anrichte, Kommode, Tische billigst zu verkaufen. Neubrückstraße 7.

Mehrere Schirme in Papier verpackt auf dem Wege vom Hauptbahnhof, Bismarckstraße bis Ostst. verloren. Wiederbr. Belohn. Kasernenstr. 20.

Oeffentliche
Versteigerung
zu Erkrath.

Am Samstag, den 26. Mai c. vormittags 9 Uhr, sollen zu Erkrath im Hause Bahnstraße 125 öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Schrank, 1 Theke, 1 Tafelwage, 1 Ofen, 2 Tische und 1 Spiegel.

Oeffentliche
Versteigerung
zu Unterbach.

Am Samstag, den 26. Mai c., nachmittags 2 Uhr, sollen zu Unterbach bei der Wohnung der Witwe Georg Jordan öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Kuh, 2 Schweine, 1 langer Karren, 1 Sofa, 1 Mantelofen, 1 Nähmaschine 1 Uhr, 2 Glasschränke, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Bank, 1 Theke mit Galgen, 2 Tafelwagen, 1 Ladenreal mit 24 Schubladen, 1 Petroleumkessel mit Meßapparat, 1 Oelkasten mit 10 Maßen resp. Trichter u. 1 Patentlampe.

Müller, Gerichtsvollzieher, Gerresheim.



Ein Pferd mit Geschirr u. Wagen sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl. 368

Ein fleißiger solider Geschäftsmann (Handwerker) sucht sofort zur Ausbeutung seiner Erfindung Konsum-Artikel (Patent) ein Darlehn von 1500 M. gegen Sicherh. u. 15% Zinsen. Off. u. A. 726 a. d. E.

Getragene Kleider,
Uniformen, Militär-Effekten werden angekauft von
Engelbert Maurer,
Schneidermeister, 39 Wallstraße 39.

✝

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen inniggeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder und Schwager,

den Herrn

Karl Schwarz

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langjährigem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alexianer-Kloster zu Neuss, öfter gestärkt durch die hl. Sakramente der römisch-katholischen Kirche im beinahe vollendeten 44. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

Auguste Schwarz, geb. Cürten, nebst Kindern.

Düsseldorf, Lüttich und Frankfurt a. M., den 24. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Samstag, morgens 10½ Uhr von der Pfarrkirche zu Heerdt aus statt; ebendaselbst werden 9½ Uhr die feierl. Exequien abgehalten, wozu Verwandte u. Bekannte hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, sowie die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner unvergeßlichen Gattin, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten unsern

tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Familie:
Dominicus Schmitz.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eheverträge:

Joseph Dünker, Kohlenhändler und Anna Albert, ohne Geschäft, beide hier, vollständige Gütertrennung.

Wilh. Aug. Gronemeyer, früher Packer, jetzt Droschkenkutscher und Adele Maria Konsen, ohne Geschäft, beide hier, völlige Gütertrennung.

---

2. Etage zu vermieten. 881 Immermannstr. 56.

Bekanntmachung.

Die Liste der Wahlberechtigten für die Wahlen des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung der katholischen Pfarrgemeinde Düsseldorf-Friedrichstadt liegt vom **25. Mai bis einschl. 8. Juni 1894** in der Wohnung des Kirchenrendanten Herrn Peter Iven, Friedrichstraße 57 zur Einsicht offen.

Dies wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß nach Ablauf der Auslegefrist Einsprüche gegen die Liste nicht mehr zulässig sind.

Düsseldorf, den 24. Mai 1894.

Der Kirchen-Vorstand:
372 **Pfarrer v. Holtum**, Vorsitzender.

Ausschneiden.

Zutreffendes unterstreichen!

Sichere Heilung von **Wurmleiden** jed. Art nach eigener bewährter Methode.

Zeichen von Wurmleiden (Bund-, Spul-, Madenwurm rc.) sind: „Blasses, abgemagertes Aussehen, rascher Wechsel der Gesichtsfarbe, blaue Ringe um die Augen, Blutarmut, Aufschreien im Schlafe, Kitzeln in der Nase, spannendes Gefühl in der Nasenwurzel, Krämpfe, Sehstörungen, Ohrensausen, Ohnmachtsneigung, Kribbeln u. Taubwerden der Finger und Zehen, herumziehende Schmerzen, Kältegefühl in d. Herzgrube, Schwindel, öft. Kopfschmerz, launenhafte Gemütsstimmung, Herzklopfen, Verschleimung, stets belegte Zunge, schwache Verdauung, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit u. bestimmt. Genüssen, Magenschmerzen, Aufstoßen, Erbrechen, Zusammenlaufen des Speichels, namentlich morgens, Durchfall abwechselnd mit Verstopfung, zuweilen Abgang von Schleim, Blut, Würmern od. kürbiskernart. Stücken, Aufsteigen eines Knäuels bis z. Halse, Jucken im After, Koliken, Anschwellung des Leibes, das Gefühl eines in der Seite liegenden Klumpens, Kollern u. wellenförmige Bewegungen in den Gedärmen.

Bei Nüchternsein u. nach süßen Genüssen treten diese Zeichen stärker auf, nach d. Essen schwächer." Wurmkranke werd. meistens als Magenkranke oder Blutarme irrtümlich behandelt.

Dr. med. H. Meyer,
prakt. Arzt, Specialarzt für Kneipp'sches Heilverfahren,
Köln, Andreasklosterll.
Sprechstunden in
Düsseldorf
Berliner Hof, Seiteneingang Karlsstrasse 1. Etage
Sonntag, den 27. Mai, Sonntag, den 3. Juni und Sonntag, d. 10. Juni ½3-6.
Behandlung auch brieflich.

---

370 Leichte
Sommerröcke
in
Baumwolle, Leinen, Lüster, Kammgarn, Cachemire
von **2—15 Mark**
empfiehlt
G. Hettlage,
47 Klosterstraße 47.

Bücher-Einrichtung

für alle Geschäfts-Branchen, sachverständige **Bücher-Revisionen** und **Abschlüsse** werden übernommen u **zuverlässig** wie **diskret** ausgeführt.

Mein eigenes
Amerikan. System
der Buchführung **erspart** Zeit und **Geld**, gewährt jederzeit **sofortige Uebersicht.**

Massgebende **Referenzen** (Ergebnisse einer **zehnjährigen Praxis**, aus den ersten Kreisen der Rheinisch-Westfälischen Gross-Industrie.

Die
Unterrichtskurse
in Buchführung, Schön-Schnellschreiben und anderen Handelswissenschaften **ermöglichen** dem Teilnehmer **überraschende Fortschritte.**

Prospekte sind in der **Schrobsdorff**'schen **Buchhandlung**, Königs-Allee 8, erhältlich.

Levor,
Privatdocent,
gerichtlicher Sachverständiger für Buchführung und Schriftvergleichung,
897 **Schwanenmarkt 10.**

Aelteres besseres Mädchen von auswärts, welches perfekt nähen und bügeln kann, sucht Stelle als
Drittmädchen
oder zu größeren Kindern. Off. u. J. K. 727 a. d. Exp. d. Bl. 383

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Gestorbene.

Den 19. Mai. Marg. Kieselstein, geb. Schläger, o. G., 76 J., Wwe., Sternstr. Christ. Heidkamp, geb. Heidenreich, 34 J., Ehefr., Düsselstr. Elis. Peters, 4 M. 15 T., Bilker Allee. Curt Zinzen, 6 M. 15 T., Eintrachtstr. Karl Zinzen, 6 M. 15 T., Eintrachtstr. Den 18. Georg Rieder, 2 M., Vandelstr. Den 21. Hans Ziegler, 8 M., Grafenberger Chaussee. Den 20. Phil. Wirtz, 10 J., Fürstenwall. Den 19. Wilh. Sundhoff, 9 M., Mittelstr. Den 20. Emma Kohrmann, 1 J. 10 M., Neußerstr. Den 21. Joseph. Albrechts, 8 J. 5 M., Markenstr. Marg. Meinhardt, 6 T., Oberbilker Allee. Paul Wiese, 2 J., Palmenstr. Den 18. Wilh. Elsen, Tagel., 32 J., l., Thalstr.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen** bietet die Firma **Jos. Bill**, Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken.

An der Königs-Allee, Thalstraße. Provis. Prachtbau, ca. 2000 Personen fassend.

Eden-Theater.

Grösstes phantast. Unternehmen der Welt.
Stürmischer Beifall aller Sehenswürdigkeiten.
Neuer Sensations-Cyclus.
Heute Freitag, abends 8 Uhr:
Grossartige myst. Vorstellung.
Sonntag: 2 Monstre-Vorstellungen.
4 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Schüler und Kinder **halbe Preise.** 8 Uhr.

Sadi Ali Bey.
Der orientalische Zauberer, Geister- und Schlangenbeschwörer.
Die Wunder Mohamed's vor 1000 Jahren.

Keine der bisher in Düsseldorf gesehenen Produktionen werden einen so geheimnisvollen Reiz ausüben, wie die Mysterien des orientalischen Wundermannes. Dieselben werden auf einer eigenen unterhalb erleuchteten Bühne zur Aufführung gebracht



Die Kugeln Sataniels. Das schwarze Huhn. Die Schlangenbeschwörung. Das Geisterfaß Mohameds. Das indische Mädchen. Zick-Zack in der Luft. Der blühende Baum. Nachher: Persönliches Auftreten des Dir. Schenk in seinen neuesten Illusionen. **Auto-da-fé**, oder: **das Verbrennen einer Dame bis zum Scelett und die rätselhafte Wiederbelebung** (Amerikanische Sensations-Novität). **Debut des Franzosen Levère mit seinem unheimlichen Globus.**

Die Metamorphose im Wagno. Maitrice Lebrun's Augenblicks-Verwandlungen.

Die Reise um die Erde in 20 Minuten. Vollständige neue Serie von künstl. belebt. Weltscenerie. — Der Brand des Staatsgefängnis in London. — Wolfschluchtscene (Freischütz). — Schmugglerbande im Böhmerland. Thorwaldsen's Skulpturmeisterwerke rc. rc.

Germania. Große hydrol.-patr. Schlußfeerie, arrangiert von Direktor Schenk, in märchenhafter Ausstattung. Wunderbare **Wasser-, Dampf- und elektr. Effekte.**

Gerresheimer Frühkirmes.

Zur Feier derselben findet **Sonntag, den 27. u. Montag, den 28. Mai** in meinem neuerbauten Lokale

BALL

statt.

Reine Weine. **Reichhaltige Speisekarte.**

Fritz Jersch,
Hotel-Restaurant „Zur Krone", Gerresheim.

Gerresheimer Kirmes.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai 1894:

BALL.

Anfang 4 Uhr, **Anfang 4 Uhr,**
wozu freundlichst einladet 387
Conrad Jersch, Gasthof zum Rosenbaum.

Kollekte

für eine neu zu errichtende kath. Pfarrkirche in Hürth bei Köln.

Der Herr Regierungspräsident hat dem Kirchen-Vorstande der kath. Pfarre zu Hürth bei Köln die Erlaubnis erteilt bei der kath. Bevölkerung des Reg.-Bez. Düsseldorf eine Kollekte abzuhalten. Diese arme, nur von Arbeitern bewohnte Gemeinde zählt zirka 2000 Seelen und das bestehende kleine Kirchlein faßt nur höchstens 200 Personen. Da die Kosten zum Neubau einer den Verhältnissen entsprechenden Kirche nun von den Einwohnern nicht aufzubringen sind, so sind wir auf die Mildthätigkeit unserer Glaubensbrüder angewiesen und bitten wir die kath. Bewohner von Düsseldorf und Umgegend milde Gaben unserm Kollektanten, welcher in diesem und im nächsten Monat in Düsseldorf und Umgegend die Kollekte abhalten wird, gütigst zu übermitteln. Gott vergilt's.

Katholischer Bürger-Verein „Erholung“
zu Düsseldorf.

III. Stiftungs-Fest.

Samstag, den 26. Mai 1894, morgens 8 Uhr:

Feierliches Hochamt

in der St. Marien-Pfarrkirche, Kaiser Wilhelmstraße.

Sonntag, den 27. Mai 1894:

Festfeier im Vereins-Lokale

„zum Prinzen Leopold“, Leopold- und Heinestraßen Ecke.

346 Der Vorstand.

Erklärung.

Da ohne mein Verschulden der Ballon gestern infolge eingetretenen Sturmes geplatzt, war ich nicht in der Lage, die Fesselfahrten, sowie den Absturz vom Fesselballon auszuführen. Dieselben finden Samstag, den 26. statt.

H. Lattemann.

Düsseldorfer Pferdezucht-Verein.

Samstag, den 2. Juni 1894,
nachmittags 3 Uhr,
wird in **Rath** am **Opferhaus** eine

Pferde-Schau

für schwere, kaltblütige Pferde

abgehalten. Der Verein ladet zu zahlreichem Besuche und Beschickung der Schau ergebenst ein. 374

Gerresheimer Kirmes.

Am Sonntag, den 27. und Montag, den 28. d. M.
findet in meinem Lokale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet 378

Emil Wahl, zur Landwehr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Restauration Knuppertzbrück,

Gerresheim-Vennhausen.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai
findet in meinem neu dekorierten Saale

BALL

statt, wozu freundlichst einladet 381

Peter Thomas.

Anerkannt bestes

Klauen-Oel

für Nähmaschinen

aus der Knochen-Oel-Fabrik von **H. Möbius & Sohn**, Hannover, liefern

Karl Ohm, Bismarckstr. 2,
H. Thonemann, Hohestr. 18.

Bertram's verbesserte Theerschwefel-Seife

beseitigt alle Hautunreinigkeiten in kürzester Zeit u. erhält die Haut jugendlich frisch. Nur allein echt bei

Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.

Briefmarken-
Sammlung zu kaufen ges. Offerten unter S. P. 725 an die Expedition ds. Bl. 318

Fabrik-Lager
von
Feuerwerkskörpern 111
bei **Richard Berger,**
11 Friedrichstr. Friedrichstr. 11.

MACK'S DOPPEL-STÄRKE



SCHUTZ-MARKE.

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jed. Versuch führt zu dauernd. Benützg. Überall vorrät. zu 25 ₰ p. Cart. v. ¼ Ko. Alleiniger Fabrikant und Erfinder: *Heinr. Mack, Ulm a. D.*

Trauringe,
zu allen Preisen
stets vorrätig bei
Gottfried Bollig,
Hofjuwelier, 932
23 Mittelstrasse 23.

Großes Eck-Ladenlokal

Marienstraße Nr. 24,

nebst Wohnung, Lagerraum und Werkstätte **billig** zu vermieten. In demselben wurde seit langer Zeit mit sehr gutem Erfolg ein Möbel-, Polster- und Dekorations-Geschäft betrieben. 815

Näheres im Hause selbst bei

Frau Wwe. Körber, 1. Et.

---

2. Etage,

5 Räume, Küche, Mansarde 2c. in besserem ruhigen Hause an kinderlose Leute sofort zu vermieten. 250 Kurfürstenstraße 10.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 760 **Rheinstrasse 8.**

Knechte, Milchfahrer u. Schweizer stets zu vermieten. Bureau Germania, Flingerstr. 66, Tel. 992.

Ein kräftiger katholischer 356

Metzger-Lehrling

gesucht. **H. Helten,** Kaiserswerth.

Verlegte meine Wohnung nach

Louisenstraße 1,

erste Etage. 240

Heinrich Mey,
Schneidermeister.

Ladenlokal, 80

Kaiserstraße 6, vorzüglich geeignet für ein Hut- und Schirmgeschäft, mit, auch ohne Wohnung per sofort zu vermieten. Außerdem daselbst noch eine Wohnung von 3 Zimmern und Mansarde zu vermieten.

Zum Zwecke späterer Heirat sucht ein junger Beamter, kath., der sich ein gemütliches Heim gründen möchte, mit gutem steigendem Einkommen, die Bekanntschaft einer braven, gebildeten jungen Dame aus guter Familie, im Alter bis 25 Jahre. **Erforderlich:** Gesetzt im Wesen und Charakter, heiteres offenes Gemüt, tadelloser Ruf, Geschick und Sinn für die Häuslichkeit. **Erwünscht:** hübsche Erscheinung und einige Tausend Vermögen. Reelle Offerten, womögl. Bild, wolle man in Vertrauen richten an Z. N. A. Hauptpost Düsseldorf. Vermittelung d. Eltern nicht abgeneigt. 375

Geschäfts-Uebertragung am 1. Juli 1894.

Um die Uebergabe zu erleichtern, beabsichtige ich, das Lager zu verkleinern und stelle dasselbe zum

Ausverkauf zu Einkaufspreisen.

Dasselbe enthält die **letzten Neuheiten der Saison,** als:

Wollene und baumwollene **Unterzeuge** für Damen, Herren und Kinder.
Sportartikel, besonders Hemden, Hosen und Strümpfe für jedes Alter in grösster Auswahl.
Wollene und baumwollene **Socken, Kinder-** und **Damenstrümpfe,** echtschwarz und farbig, in jeder Preislage.
Grosses Sortiment in **Kinder-** und **Damen-Unterröcken.**
Deutsche und französische **Korsetten, Schürzen, Shawls, Plaids, Krausen etc., Kinder-Blousen** und **Anzüge.**
Handschuhe in Glacé, Baumwolle, Flor und Seide.

Es bietet sich hiermit eine seltene Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf.

Ausgenommen von dieser Reduktion sind die echten wollenen **Normal-Unterkleider** der Firma **W. Benger Söhne, Stuttgart.**

W. Fettweis-Jacques Nachf. 310

Hüte!

Gänzlicher Ausverkauf.
Gelegenheit, einen feinen Herrenhut u. Cylinder billig zu kaufen wegen Aufgabe dieses Artikels.
J. Schenkenbach,
Pelzwarenfabrik,
Flinger- und Mittelstraßen-Ecke.

Hüte!

Man verlange überall:

Doerings-Seife

die beste der Welt. mit der Eule.

Schwanenmarkt 24, **L. Köhler,** Schwanenmarkt 24,

Weisswaren- und Wäsche-Geschäft.

Damenhemden von 80 Pfg. bis 5 M.
Damenhosen von 1,10 bis 4 M.
Prachtvolle Röcke in allen Preislagen.
Faltenhemden, Kragen, Manschetten und Taschentücher;
ferner
gediegene Unterzeuge
in anerkannt guten Qualitäten.
Gute Strümpfe und Socken.

Alles zu billigsten Preisen.

Die

Mitglieder des Vereins der Milchproduzenten

Düsseldorfs u. Umgegend haben die von ihnen in die Stadt gebrachte

Milch

unter die regelmäßige Kontrolle des Stadt-Chemikers Herrn Dr. Look gestellt. Es ist dadurch den Abnehmern derselben volle Garantie für **gesunde** und **absolut reine Milch** geboten.

Bestellungen werden per Postkarte oder durch die Kutscher der nachstehenden Mitglieder entgegengenommen: 960

Wilh. Arens, Groß-Brückerhof, Rath
Gust. Benninghoven, Haus Endt, Benrath.
Jakob Bruchhausen, Schaafhausen, Rath.
Johann Bruchhausen, Schaafhausen, Rath.
Karl Börgens, Flingern, Dickershof.
Robert Bernsau, Born, Hubbelrath.
E. Kipper, Haus Morp, Erkrath.
Groß-Illbeck, Morschenhof, Gerresheim.
Julius Görts, Haus Zoppenbroich bei Heerdt.
Daniel Holzapfel, Schloßhof, Eller.
Ch. J. Heesen, Himmelgeist.
Wilh. Huntgeburth, Haus Mickeln, Himmelgeist.
Wilh. Kemmann, Haus Roland, Gerresheim.
Anton Küpper, Lohausen, Kaiserswerth.
Peter Küpper, Große Burg, Rath.
Joseph Krey, Schloßhof, Benrath.
Aug. Kemmann, Tönnes Aab, Gerresheim.
Hrch. Küpper, Berloherhof, Wittlaer
Theod. Krausen, Böllershof, Osterath.
Karl Knevels, Homberg, Ratingen.
Jak. Liethen, Gatherhof, Rath.
Wilh. Meller, Tilmeshof, Neuß.
Joh. Müller, Karlshof, Düsseldorf.
Karl Wolff, Stockum, Düsseldorf.
Fritz Reutersberg, Neuenhof, Rath.
Ph. Schäfer, Wersten.
Aug. Stinshoff, Erkrath.
Heinrich Sand, Haus Bogelsang, Neuß.
Aug. Straßen, Homberg, Ratingen.
Aug. Schmittmann, Mauerbrecherhof, Niederkassel.
Franz Steinfort, Itter.
Franz Schulten, Rittergut Heiligendonk, Rath.
Aug. Stinshoff, Groß-Vorst, Gerresheim.
Wilh. Stinshoff, Dahl, Hubbelrath.
Mich. Sassen, Stockum, Düsseldorf.
Karl Sturm, Eller, Mankartzhof.
Wilh. Wierichs, Rittergut Schackum bei Neuß.
Wwe. H. Kürten, Flingern, Kellershof.
Gebrüder Kürten, Waldscheiderhof, Uedesheim.
Wilh. Cappel, Uedesheim.
Albert Loh, Mühlinghoven, Hubbelrath.
Wilhelm Jansen, Golzheim.
Peter Hilden, Unterrath.
Albert Lennartz, Kamperhof, Kaiserswerth.
Wilhelmine Bossen, Oberkassel, (Bossen links).



Möbel-Ausverkauf

Kaiser Wilhelmstr. 10.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes verkaufe ich die noch vorrätigen Möbel

spottbillig,

u. a.: **Eine hochfeine nußbaum. Schlafzimmer-Einrichtung, Buffets, Stühle, Nähtische, Vertikows, Serviertische, Spiegel, mehrere Plüsch-Garnituren usw.** 255

Hugo Maringer, Kaiser Wilhelmstrasse 10.

Peru-Guano

(Löwen-Marke), 808

allein nur echter wird sack- und waggonweise abgegeben.

Albert Schüler,

Thalstraße 114. **Telephon 374.**

W. Weilinghaus,

Kohlen, Koks, Briketts.

Hauptvertrieb der Produkte von Zeche

„Dahlhauser Tiefbau“.

Spezialität für **Hotels, Bäcker-** und **Konditoreien,** weil absolut nicht rußend und schwalchend.

Deichstraße 27. Fernsprech-Anschluß Nr. 651. Berger Allee 33.

B. Simons & Cie., Königs-Allee 17.

Düsseldorf, den 24. Mai 1894.

Provisionsfreie Kurse für Umsätze von M. 1000 u. darüber.

Wir zahlen für Vista stempelfrei.		Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris, franz. Bankpl. u. Noten	80,95	Paris	81,15
Brüssel, belg. Bankpl. u. Noten	80,80	Brüssel, Antwerpen	81,—
London u. engl. Noten	20,39	London	20,43
Amsterdam u. holl. Noten	168,55	Amsterdam	168,95
Italien, Mailand	71,85	New-York	4,19¾
Italien, grosse Bankplätze	71,65	Wir erlassen, soweit, Vorrat,	
Schweiz	80,75	3½% Konsols à 102,— 3% Konsols	
Napoleons	16,17	à 89,80, zahl. dageg. für 3½% 101,60,	
Sovereigns	20,32	für 3% 89,35. Alles spesenfrei.	

3½% und 4% Preuss. Centr. Bodenkredit-Obligationen erlassen wir zum Berliner Kurse spesenfrei.

Städt. Tonhalle.

Samstag, den 26. Mai 1894:

Symphonie-Konzert

des Städt. Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.

PROGRAMM:

1. Anton Dvorák: „Husitska“. Dramatische Konzert-Ouverture. 2. Edvard Grieg: Drei Orchesterstücke aus „Sigurd Jorsalfar“. 3. Joh. S. Svendsen: „Romeo und Julia“, Orchesterphantasie. 4. J. Massenet: Erste Suite. — Pause. — 5. Paul Umlauft: Vorspiel zur Oper „Eranthia“. 6. Ludwig van Beethoven: Achte Symphonie (F-dur).

Anfang 7½ Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Sterbekasse
des
Verbandes kathol. kaufmänn. Vereinigungen Deutschlands.

Beitrag 1 Mark pro Sterbefall. Eintrittsgeld jetzt 3 Mark, später 10 Mark. Sterbegeld 1000 Mark. Näheres beim Vorstande in Düsseldorf Aug. Abels, Marktstr. 5, Aug. Schmidt, Alexanderstrasse 17 und Aloys Schugt, Bastionsstrasse 14.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich, nachdem ich mit dem berühmten Kammerjäger Herrn **Mandt** gearbeitet habe, mich nach **Düsseldorf** begeben werde. Ich empfehle mich zur Vertilgung allen Ungeziefers, als: Wanzen, Motten, Schwaben, Kakerlaken 2c.

Anmeldungen an **W. Kappins,** Kammerjäger, Holsterhausen bei Essen Ruhr erbeten. 369

Lokal-Fahrt

zwischen Uerdingen, Kaiserswerth und Düsseldorf.

Dampfschiff „Prinz Heinrich“.

An den Wochentagen

Zu Berg:			
Von Uerdingen	6,15	1,05	6,05
„ Wittlaer	6,45	1,35	6,35
„ **Kaiserswerth**	7,—	1,50	6,50
„ Langst	7,02	1,52	6,52
„ Mönchenwerth	7,22	2,12	7,12
In Düsseldorf	7,55	2,45	7,45
Zu Thal:			
Von Düsseldorf	11,30	3,—	8,—
„ Mönchenwerth	11,45	3,15	8,15
„ Langst	12,—	3,30	8,30
„ Kaiserswerth	12,05	3,35	8,35
„ Wittlaer	12,15	3,45	8,45
In Uerdingen	12,35	4,05	9,05

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Berg:			
Von Uerdingen	8,05	1,05	6,05
„ Wittlaer	8,35	1,35	6,35
„ **Kaiserswerth**	8,50	1,50	6,50
„ Langst	8,52	1,52	6,52
„ Mönchenwerth	9,12	2,12	7,12
In Düsseldorf	9,45	2,45	7,45
Zu Thal:			
Von Düsseldorf	10,—	3,—	8,—
„ Mönchenwerth	10,15	3,15	8,15
„ Langst	10,30	3,30	8,30
„ Kaiserswerth	10,35	3,35	8,35
„ Wittlaer	10,45	3,45	8,45
In Uerdingen	11,05	4,05	9,05

In Kaiserswerth u. Düsseldorf sind Gepäckträger.

Störungen vorbehalten.

Sonntags-Extrafahrten, gültig bis Ende August 1894.

Kaiserswerth ab mittags 1 Uhr, nachmittags 4 und 6 Uhr, abends 9 Uhr nach Düsseldorf.

Düsseldorf ab mittags 3 Uhr, nachmittags 5 und 7¼ Uhr, abends 10 Uhr nach Kaiserswerth, zu ermäßigten Preisen.

Ferdi und Segermann.